

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Caritasjahresthema 2009	4
Vinzenzpreis	4
Auf dem Jakobusweg bis ans Ende der Welt.	5
Vorstand und Geschäftsführung	6
Zentrale Abrechnung und Finanzbuchhaltung und Verwaltung.	7
Erziehungsberatung	8
Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern.	9
FamilienNetz - Armut macht keine Ferien	10
Mit Gecko Gustav auf die Reise.	11
Beratung bei drohender Behinderung durch Teilleistungsstörungen	12
Sozialpädagogische Familienhilfe.	13
Psychosoziale Beratungsstelle	14
„Na Toll“ - Ausstellung	15
Coole Kids - auf dem Weg nach oben!	16
Hilfe auf den ersten Klick · Onlineberatung	16
Projekt Integration	16
Migrationberatung für erwachsene Zuwanderer.	16
20 Jahre Migrationsberatung	17
Allgemeine Sozialberatung	18
Tafel e.V.	18
Caritas - Möbelmarkt	19
Caritas - Kleidermarkt.	19
Gemeindecaritas.	20
Sammlungsaufakt.	20
Kilianiwallfahrt	21
Ehrenamtsnachweis Bayern	22
CaritasPaten	22
Fachstelle für pflegende Angehörige	23
Mitten im Stadtleben – Glücksspirale hilft	24
Caritas Sozialstationen.	25
Schwarz auf Weiß: Unsere Leistungen in 2009	25
Sozialstation St. Peter Bad Königshofen	26
Sozialstation St. Kilian Mellrichstadt	28
Sozialstation St. Laurentius Bad Neustadt/S. e. V.	30
Gassenfest.	32
Caritasstiftung.	33
„Ein offenes Ohr für dich“	33
Das „Erzähl-Cafe“	34
Verabschiedung - Domkapitular Dietrich Seidel	34
Tabaluga - Peter Maffay im Edith Stein Haus.	35
Caritaslicht.	35
Advent im Caritashaus.	35
Caritaslandschaft - Einrichtungen stellen sich vor.	36
Dominikus-Ringeisen-Werk in Maria Bildhausen.	36
Irena-Sendler-Schule	37
Pflegeheim Camillus Haus - Heimathof Simonshof	38
Für eine Welt voller Menschlichkeit	39
Die Gute Nachricht	39
Danke.	40
Der Ausblick	44

Impressum

Herausgeber
Caritasverband für den
Landkreis
Rhön-Grabfeld e. V.

Kellereigasse 12 - 16
97616 Bad Neustadt
Tel: 09771 6116-0
Fax: 09771 611633
e-Mail: hallo@caritas-nes.de
www.caritas-rhoengrabfeld.de

V.i.S.d.P.
Angelika Ochs

Layout & Druck:
Druckerei Lang,
Bad Neustadt
www.langdruck.de

VORWORT



Das Jahr 2009 hat sich verabschiedet, mit mannigfachen Ankündigungen für ein „schwieriges“ Neues Jahr.

Das Jahr 2009 hat Veränderungen mit sich gebracht, auch für die MitarbeiterInnen der Caritas: größere Aufgabenbreite, höhere Arbeitsfülle, Verzicht auf einen Teil der Lohn-erhöhung – gemeinsam haben wir es im Jahr 2009 geschafft, unserem Selbstverständnis und unseren Aufgaben gerecht zu werden – Caritas als Anwalt der Armen. Und wir haben es geschafft, mit vielen kreativen Ideen, mannigfaltigen Anträgen, mit großer Unterstützung, mit persönlichem Verzicht unsere Dienste aufrecht zu erhalten. Caritas auf dem Weg in die Zukunft – unser großes Ziel, 2009 Caritasarbeit zu sichern, ist für dieses Jahr gelungen. Dass das nicht einfach war, wird Ihnen jede/r unserer MitarbeiterInnen bestätigen. Wie lange das möglich bleiben wird in den Zeiten der Krise, ist mehr als fraglich. Dennoch und gerade deshalb sind wir für Sie da, die Sie Hilfe suchen, Gespräche brauchen, Entlastung finden wollen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für vielfältige Unterstützung bei Ihnen, die Sie für uns da waren, als unsere Partner und Vertragspartner mit Ihrem Mittun, Mitdenken, mit Ihren Anregungen, Ihrer Spende, Ihrem Dasein bei unseren Veranstaltungen, mit Ihrer Hilfe – durch Sie können wir da helfen, wo Not ist im Zeichen der Nächstenliebe Gottes.

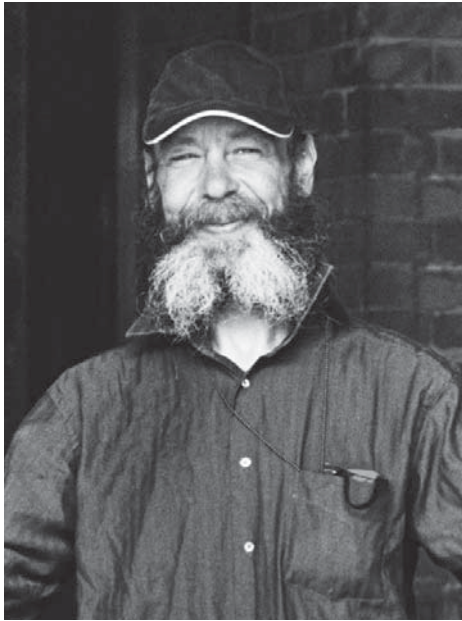
Sehen Sie auf den kommenden Seiten einen kurzen Auszug dessen, was möglich war im Jahr 2009 unter dem Jahresthema: „Menschen am Rande – Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“

Angelika Ochs
Geschäftsführerin

P.S.

In diesem Jahresbericht stellen sich Ihnen einige Caritaseinrichtungen im Landkreis vor - greifbar wird damit die Vielfalt und Breite der „Caritaslandschaft“.

CARITASJAHRESTHEMA 2009



Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft

Der Deutsche Caritasverband hat das Recht aller Menschen bekräftigt, selbst bestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben. Menschen am Rande sind gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft, schreibt Caritaspräsident Peter Neher in der Zeitschrift „neue caritas“. Zur selbst bestimmten Teilhabe zählt auch das Recht auf Gesundheitsversorgung, Begegnungsstätten und bezahlbaren Wohnraum. - Menschen am Rande stehen im Mittelpunkt der Caritas-Jahreskampagne 2009 unter dem Motto „Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“. Es geht dabei um wohnungslose, suchtkranke oder psychisch kranke, straffällige oder hoch verschuldete Menschen.

„Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“

Was meint Caritas damit?

Es geht um Respekt, Kommunikation und Offenheit. Es geht um Begegnung und um den politischen Stil in diesem Land, gerade im Umgang mit den Ärmsten.

Eine höfliche Begegnung mit Menschen am Rande – trägt das wirklich zu einer besseren Gesellschaft bei? Brauchen wir nicht stattdessen Arbeitsplätze, Ausbildung, materielle Existenzsicherung? - Wir brauchen beides.

Soziale Manieren im Alltag

Was jeder immer tun kann ist, soziale Manieren zeigen, Würde aufbringen gerade in der Begegnung mit Menschen am Rande. Das klingt ganz einfach, aber ist es das?

AUSZEICHNUNG FÜR FIRMGRUPPEN

Caritas verleiht Vinzenzpreis für soziale Manieren gegenüber Menschen am Rande

Fünf unterfränkische Firmgruppen bekamen am vergangenen Freitag beim Vinzenztag des Diözesan-Caritasverbandes in der Don Bosco-Berufsschule den Vinzenzpreis verliehen. Die mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Preise bekamen sie für ihr soziales Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft. Die Urkunden übergaben Domkapitular Dietrich Seidel und Landtagspräsidentin Barbara Stamm als Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes vor über 160 Gästen.

Für gute Manieren und Achtsamkeit im Umgang mit Menschen am Rande der Gesellschaft warb Caritasdirektor Martin Pfriem in seiner Begrüßungsansprache. Bei sozialen Manieren gehe es vor allem um den politischen Stil in unserem Land, betonte Domkapitular Dietrich Seidel. Gesetze seien so zu gestalten, dass Teilhabe am Leben auch für Menschen in Not möglich sei, sagte er mit Blick auf einige anwesende Landespolitiker. Das Impulsreferat zur Veranstaltung hielt Ernst Engelke, lange Jahre Professor für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Die Ergebnisse einer Umfrage des Deutschen Caritasverbandes im vergangenen Jahr, bei der von 2.600 Befragten fast neun-



Die ausgezeichneten Firmgruppen aus Ebenhausen, Mellrichstadt, Schweinfurt, Waldbüttelbrunn und Hettstadt mit ihren Firmmüttern oder Diakonen. Im Hintergrund Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Domkapitular Dietrich Seidel, die beiden Vorsitzenden des Caritasverbandes.

© Heuer

zig Prozent das persönliche Kennen von Menschen in sozialen Notlagen verneint hätten, überrasche ihn nicht, so Engelke. Denn „die Bereitschaft, sich mit Menschen am Rande der Gesellschaft zu verbinden, sei in Deutschland nicht sehr ausgeprägt.“ Die Lebenswelt der Randständigen sei eine ausgegrenzte Welt. Die Mehrzahl von ihnen

lebe von der übrigen Welt getrennt nach eigenen Normen und Regeln in Wohngruppen, Heimen, Kliniken, Strafanstalten oder auf der Straße. Angehörige sozialer Berufe, die in diesem Spannungsfeld arbeiten, seien Grenzgänger und würden dabei oft zermürbt, ihre tägliche Leistung nicht entsprechend gewürdigt.

Für den Vinzenzpreis waren Firmgruppen aufgerufen worden, ihre Erfahrungen und Kontakte mit Menschen am Rande der Gesellschaft darzustellen. Bevor die Gewinner bekannt gegeben wurden, stellte Moderatorin Petra Langer vom Kirchenfunk die fünf ausgezeichneten Gruppen vor. Den ersten und mit 2.000 Euro dotierten Preis bekam die Firmgruppe Ebenhausen im Landkreis Bad Kissingen unter Leitung von Anja Erz-Holschuh. Trotz der räumlichen Distanz hatten die Firmlinge Kontakt zu Kindern in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft aufgenommen. Vor ihrem Besuch hatten sich die Ebenhäuser Jugendlichen ausführlich mit dem Thema Asyl auseinander gesetzt und sich mit Hilfe eines Flohmarktes das Kapital für die Fahrt nach Würzburg und ihre Mitbringsel beschafft. Höhepunkt

ihrer Begegnung mit den Kindern in der Gemeinschaftsunterkunft war ein Fußballspiel gewesen, das die international besetzte Mannschaft souverän gewonnen hatte. Mit dem Preisgeld wollen die Firmlinge die Arbeit in der Gemeinschaftsunterkunft unterstützen. Den zweiten Preis mit 1.500 Euro bekam ein Projekt des Schweinfurter Spiritways. Unter Leitung von Günter Kirchner von der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit wurden die dortigen Firmlinge durch Besuche bei der Straßenambulanz und Tafel für die sozialen Probleme bedürftiger Menschen sensibilisiert. Im Rahmen der Gründungsfeier zur Pfarreiengemeinschaft Zentrum luden sie Bedürftige zu einem Begegnungsfest ein, bei dem Vorurteile und Schranken abgebaut werden konnten. Den dritten Preis

mit 1.000 Euro bekamen die Firmgruppen aus Hettstadt und Waldbüttelbrunn. Unter Leitung des Waldbüttelbrunner Diakons Thomas Pfeifer und der Hettstädter Firmmutter Petra Kuhn hatten sie zum wiederholten Male Lebensmittel und Geld für die Höchberger Tafel gesammelt. In den letzten Jahren hatten sie so einige Tonnen Lebensmittel und einige Tausende Euro für die Tafel zusammen bekommen. Der vierte Preis über 500 Euro ging an die Firmgruppe Mellrichstadt unter Leitung von Sabine Kraus. Ihre Mädchen hatten gleichaltrige Jugendliche im nahe gelegenen evangelischen Kinderheim Nicolhaus in Willmars besucht und sich ausführlich mit ihren Lebensumständen auseinandergesetzt.

Ludger Heuer

AUF DEM JAKOBUSWEG BIS ANS ENDE DER WELT

Es muss nicht immer ein großer Scheck sein, der bei einer Spendenübergabe auf einem Bild zu sehen ist. Diesmal ist es nur ein Kuchenblech, das die etwas andere Spendenübergabe symbolisierte: Dr. Siegfried Gimpel von der Saaleradiologiepraxis in Bad Neustadt spendete Lebensmittel und Getränke für die Bewirtung der Gäste bei einem Vortragsabend mit Kreiskulturreferent Hanns Friedrich zum Thema: „Unterwegs auf dem spanischen Jakobusweg von Ponferrada bis ans Ende der Welt“. Bis auf den letzten Platz besetzt war der Vortragsraum im Edith-Stein-Haus des Kreiscaritasverbandes Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt und Kreiscaritasgeschäftsführerin Angelika Ochs, freute sich sichtlich darüber. Schließlich hatten sowohl Referent als auch der Väterstammtisch, der die Bewirtung übernommen hatte auf ein Honorar verzichtet und dass Essen und Getränke dann auch von Dr. Siegfried Gimpel spendiert wurden, das freute denn auch die Besucher des Abends. Dies bedeute, dass ihre Spende von 10 Euro, die für die Verköstigung gedacht waren, voll in die Projekte des Kreiscaritasverbandes einfluss. Der Erlös dieser Veranstaltung, wird über die Beratungsdienste des Caritasverbandes insbesondere Menschen am Rande der Gesellschaft, wie zum Beispiel obdachlosen Menschen und suchtkranken Menschen zugute kommen, die besonderer Hilfe bedürfen, sagte Angelika Ochs. Sie verwies darauf, dass gemeinsam mit Christof Ziegler, Michael Rummel und Frank Mirring vom Fränkischen Hof in Bad Neustadt, die allesamt Mitglieder des Väterstammtisches Krautstampfer der Pfarrei Mariä Himmelfahrt sind, für die kulinarischen Highlights gesorgt war.



An diesem Abend „Unterwegs auf dem spanischen Jakobusweg bis ans Ende der Welt“, im Caritashaus Edith Stein, zeigte Kreiskulturreferent Hanns Friedrich gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Andrea Rückert eine hochinteressante Präsentation des Jakobusweges. Dass die beiden Jakobspilger auf diesem Weg und an diesem Abend mit ihrer Erinnerung per Power-Point Präsentation nicht alleine waren, das zeigte sich immer wieder, wenn sich der eine oder die andere outete und meinte, „genau so ist... das haben wir auch erlebt... das können wir bestätigen. Genossen haben die Besucher des Abends die spanischen Köstlichkeiten, die der Väterstammtisch der Pfarrei Maria Himmelfahrt angeboten hatte, nämlich spanische

Speisen wie Chorizo, Esparragos asados, Montadito, Paella und vieles andere. Selbst da wurden viele Erinnerungen wach und es war klar, dass man noch lange zusammen saß und sich über gemeinsame Erlebnisse austauschte. Dazu trug ganz sicher auch der in den spanischen Landesfarben geschmückte Caritaskeller bei, der bis auf den letzten Platz besetzt war.

Dank galt hier natürlich vor allem den MitarbeiterInnen des Caritasverbandes. Als Dankeschön für die gelungene Präsentation und die kulinarischen Extras bekamen die Akteure in Anlehnung an das Thema des Abends Wandersocken und Heftpflaster.

Hanns Friedrich

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der fünfköpfige Vorstand hatte 2009 in der Hauptsache Regelungen zur Finanzierung der Dienste zu treffen, die durch die Geschäftsführung umgesetzt wurden. Neben vielfältigen Verhandlungen auf politischen, kirchlichen und caritativen Ebenen, Absprachen mit Ämtern und Behörden, Verwendungsnachweisen und Anträgen an „Gott und die Welt“ trugen Gehaltsverzicht der MitarbeiterInnen sowie der Leitungen wesentlich dazu bei, dass 2009 die Aufgaben des Caritasverbandes in gewohntem Umfang durchgeführt werden konnten. So entschied die dafür zuständige Regionalkommission, dass begrenzt auf 10 Monate in 2009 statt 4,3 % tarifliche Gehaltserhöhung nur 1,3% ausgezahlt wurde. Neben den Sparmaßnahmen, Umstrukturierungen und dem Aufturn zusätzlicher Finanzmittel, (Maßnahmen, die die Geschäftsführung seit 2006 hinlänglich beschäftigen) hat dieser Verzicht der MitarbeiterInnen dazu beigetragen, dass die Arbeitsplätze erhalten werden konnten.

Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden seit 2007 im Haus erstellt, das im gleichen Jahr eingeführte Controllingssystem wie die monatlichen Kennzahlensysteme für die Sozialstationen sorgen für den zeitnah notwendigen finanziellen Überblick. In 6 Vorstandssitzungen, 2 Caritasratsitzungen, 2 regionalen Vertreterversammlungen und einer Gesamtver-



v.l.: 2. Vors. Johanna Saal-Unsleber,
1. Vors. Anni Jung



treterversammlung wurden Zielrichtung und Umsetzung der Aktivitäten im Verband festgelegt.

In ca. 300 Arbeitskreisen, Konferenzen und Besprechungen wurden die Belange des Verbandes, seiner Einrichtungen und der Mitgliedsverbände vertreten. In den Einrichtungen und Diensten des Kreiscaritasverbandes waren insgesamt 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dem Verband gehören 55 Mitgliedsvereine, mit derzeit 45 Kindertageseinrichtungen, drei Sozialstationen sowie viele Selbsthilfe- und Therapiegruppen an.

Jubiläum - Ehrung

Bei der Vertreterversammlung am 29.10.09 wurde Dieter Schwenkert, Leiter der Suchtberatung für 30-jährige Tätigkeit im Caritasverband geehrt. Der begeisterte Fußball-

ler, der das faire Spiel als Team-Player in seiner Arbeit einbringt, prägte die Arbeit in der Suchtberatung wie kein anderer.

In ihrer Laudatio sagte die Geschäftsführerin, dass Herr Schwenkert ein Volltreffer für die Beratungsstelle ist, „den wir uns bei den heutigen Preisen für wirklich gute Spieler nicht mehr leisten könnten“. Mit unerschütterlichem Glauben an die Veränderungsmöglichkeiten von Menschen, hohem fachlichen und persönlichen Engagement, das sie persönlich bewundere, leiste er Beratungsarbeit in höchster Qualität, so Angelika Ochs.

Des Weiteren wurde Petronalla Ebner, Mitglied des Caritasrates und Caritäterin in allen Lebenslagen für ihre andauernden und vielfältigen Verdienste um Not leidende, hilfsbedürftige Menschen geehrt.



Angelika Ochs,
Geschäftsführerin



Pfarrer Kargl, Caritaspfarrer



Diakon Hutzler, Caritasdiakon

VERWALTUNG

Die Verwaltung ist eine Organisation mit dem Auftrag des Verwaltens (Administration). Der Auftrag des organisierten Verwaltens besteht aus einem Aufgabenkomplex, der das zeitnahe, aufgabenbezogene Erfassen, Betreuen, Leiten, Lenken und das Verantworten dynamischer Systeme nach stabilen Vorschriften verwirklicht. In diesem Sinne betreiben alle bürokratisch strukturierten (Groß-) Betriebe in Politik, Religion, Wirtschaft und Kultur Verwaltungen.

So wird „Verwaltung“ auf der Internetseite „Wikipedia“ definiert.

4 Kolleginnen in Teilzeit (19,25 Wochenstunden), haben ein umfangreiches Aufgabengebiet zu bewältigen: Erste Anlaufstelle –persönlich oder telefonisch- für Klientel und Ratsuchende der einzelnen Fachbereiche, Weiterverweisung an Dienste anderer Wohlfahrtsverbände, Sozialstationen, Behörden, wenn bestimmte Problembereiche nicht vom Caritasverband abgedeckt werden konnten, Anfragen bezüglich Kleider- oder Möbelmarkt wegen Abgabe von Sachspenden oder umgekehrt Nachfragen wegen Erhalt von Kleidung oder Möbeln, Erstellung der Statistiken für Erziehungsberatung und Suchtberatung, die immer umfangreicher und detaillierter werden, nehmen viel Zeit in Anspruch. Einmal pro Woche fanden Besprechungen innerhalb

der Verwaltung statt, um einen reibungslosen Ablauf der anfallenden Arbeiten zu garantieren.

Dazu kamen die Teilnahme an zwei Fortbildungen, Teambesprechungen der fachlichen LeiterInnen, Protokollführung bei 6 Vorstandssitzungen, 2 Caritasratsitzungen, 2 Vertreterversammlungen. Die jährlich stattfindenden Veranstaltungen wie Gassenfest und Adventsmarkt wurden schon in der Vorbereitung tatkräftig von uns mit unterstützt.

Und ansonsten bewältigen wir hunderte von großen und kleinen Anfragen, erledigen den Schriftverkehr und sorgen dafür, dass die Telefonzentrale besetzt ist.

Trudi Omert

ZENTRALE ABRECHNUNG UND FINANZBUCHHALTUNG



Markus Ommert und Jenny Kirchner

Unser Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Rechnungslegung und –bearbeitung, Tätigen des Zahlungsverkehrs und Überwachung der Geschäftskonten bei einem Gesamtvolumen von knapp 5 Millionen Euro auf der Einnahmen- und Ausgabenseite für den Caritasverband, die Caritas Stiftung, sowie die angeschlossenen Sozialstationen. Des weiteren obliegt uns die Korrespondenz mit Debitoren sowie Kreditoren, Erfassen von Buchungen, Verwendungsnachweise und Zuwendungsbestätigungen ausstellen, die Erstellung der Jahresabschlüsse, sowie die Abrechnung der häuslichen Krankenpflege für die angeschlossene Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt und die Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen.

Sorgfältigkeit im Umgang mit den uns anvertrauten Geldern ist dabei unser oberstes Gebot.

Die Abrechnung für die Sozialstationen St. Kilian und St. Peter und die Finanzbuchhaltung erstellen Jenny Kirchner und Markus Ommert.

ERZIEHUNGSBERATUNG

Erziehungsberatung ist ein im Gesetz verankertes Angebot der Jugendhilfe.

Wir sind da für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre).

Im Gespräch suchen wir gemeinsam nach Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten, denken über alternative Perspektiven nach und laden Ratsuchende ein, neue Lösungswege zu gehen.

Ziel ist ein befriedigendes Zusammenleben der Familienmitglieder miteinander, das jedem die Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglicht. Im Mittelpunkt steht die Familie als Ganzes und ihr soziales Umfeld.

Unser Angebot: Beratung, psychologische Diagnostik, Therapie (therapeutische Einzel- und Gruppenarbeit), Gruppen, Prävention.

Die Erziehungsberatungsstelle ist auch für Fachleute da, die mit der Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen befasst sind (Erzieher, Lehrer). Unser Angebot: Fachberatung, Supervision, Seminare, Fortbildungen, Präventionsveranstaltungen.

2009 - Ein Jahr wie so viele. Erst beim Sammeln von Stichworten wird bewusst, was sich alles ereignete und wie die „großen Linien“ laufen.

Im vergangenen Jahr wurde der 13. Kinder- und Jugendbericht veröffentlicht. Zum wiederholten Male wird darauf aufmerksam gemacht, dass gute Startbedingungen von Anfang an Voraussetzung sind, dass Kinder gute Chancen im Leben haben. Dabei spielt das Thema Armut eine grundlegende Rolle. Sind die finanziellen Ressourcen zu gering, haben Kinder keine angemessene Ernährung, ist ihre gesundheitliche Entwicklung gefährdet, ihre intellektuelle Entwicklung findet nicht gemäß ihrer geistigen Möglichkeiten statt und ihre Zukunftsperspektiven werden eingeschränkt. Im 13. Kinder- und Jugendbericht werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie dieser Kreislauf zu durchbrechen wäre. Kinderarmut ist auf jeden Fall eine der schlechtesten Startbedingungen für gelingendes Leben.

In diesen Bedingungen leben Familien, die durch uns betreut werden. Dass hier hohe fachliche Kompetenz verbunden mit viel Geduld bei der Begleitung von Familien gefordert ist, ist nicht verwunderlich. Speziell dieses fachliche Angebot der Caritas im Bereich der Erziehungsberatung zeichnet sich zusätzlich dadurch aus, dass wir uns immer wieder um starke Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten bemühen. Dies kostet viel Zeit, so aber sind Impulse für Familien zusätzlich möglich, die fachlich fundiert auf den Bedarf der Familien zugeschnitten sind.

Unser spezielles Angebot für Eltern mit Babys und Kleinkindern (Schreibbabyambulanz) wird gut akzeptiert. Immer deutlicher zeigt sich, dass Eltern dieser Hilfe bedürfen. Es ist zum Teil erstaunlich, wie unsicher Eltern sind in der Interpretation der emotionalen Botschaften, die von Babys und Kleinkindern gesendet werden. Das sich intuitiv Einlassen auf das Baby fällt zunehmend schwer. Zwar wissen Eltern sehr viel über die Entwicklung und Förderung von Kindern, gerade dieses Vielwissen verunsichert, da Babys primär einer emotional sicheren Bindung neben einer materiell abgesicherten Lebenssituation bedürfen, um gut aufwachsen zu können. Eltern in dieser Entwicklungsphase zu begleiten bekommt zunehmend eine größere Bedeutung, um beim sicheren Start ins Leben gute Bedingungen zu haben.

Es ist grundlegendes Anliegen der Erziehungsberatung zum guten Aufwachsen von Kindern beizutragen. Von daher versuchen wir Netzwerke einzurichten, in denen Fachleute sich absprechen, um diesem Anliegen gerecht zu werden. Wir wissen, dass wir dabei sehr wachsam sein müssen, dass frühe Hilfen nicht allein dazu missbraucht werden, Kontrolle auszuüben, sondern dass unsere Angebote wirkliche Hilfsangebote bleiben. Unter der Schirmherrschaft unseres Landrates, Thomas Habermann, ist ein runder Tisch entstanden, der das Thema „Kindeswohl und Gefährdung von Kindeswohl“ koordiniert. An diesem runden Tisch sind sehr unterschiedliche Professionen beteiligt. Allein sich untereinander zu kennen, zu versuchen, gemeinsame Standards bei Kindeswohlgefährdung zu finden, macht diese Arbeit sinnvoll.

Seit einigen Jahren treffen sich verschiedene professionell mit Familien Arbeitende im „FamilienNetz“. Arbeitsschwerpunkt ist hier das Thema Armut. Im letzten Jahr luden wir Elternbeiräte verschiedener Schulen ein, um dieses Thema noch stärker im Bereich Schule zu verankern und bewusst

werden zu lassen. Mit dem Schulamts des Landkreises wurde eine Aktion gestartet, um festzustellen, welche Zusatzkosten im Durchschnitt auf eine Familie zukommen im Verlauf eines Schuljahres. In den Grund- und Hauptschulen führten viele Lehrerinnen und Lehrer Buch, was eine Familie an Zusatzkosten aufwenden muss, damit ein Kind regulär am Unterricht teilnehmen kann. Natürlich unterliegen diese Kosten einer hohen Schwankung, jedoch allein das bewusste Notieren dieser Kosten trug nach unserem Eindruck dazu bei, dass Lehrer und Lehrerinnen etwas bewusster mit Sonderausgaben umgegangen sind.

Ausgelöst durch den Amoklauf in Ansbach trafen sich die Schulleiter aller Schulen der Stadt Bad Neustadt mit der Beratungsstelle, um gemeinsam zu überlegen, wie Schulen mit dieser Problemlage umgehen können. In einem zweiten Treffen war auch ein Vertreter der Polizei anwesend, der diese Problemlage aus Sicht der Polizei darstellte. Wir haben uns an ein hohes Maß an alltäglicher Gewalt gewöhnt und merken oft nicht mehr, wie Kinder bedingt durch Leistungsversagen, Mobbing oder Abdriften in virtuelle Welten in eine Lebenssituation geraten, in der sich angestaute Frustration, subjektiv erlebte Demütigung, Versagenserlebnisse explosionsartig nach außen entladen können mit katastrophalen Folgen für die Umwelt dieser Kinder. In unseren Beratungsräumen erleben wir oft Kinder, deren Lebenserfahrung ähnliche Muster aufweist wie die von sog. Amokläufern. Es gehört zu unseren Aufgaben auf Lebensbedingungen hinzuweisen, die befördernd sind für Gewaltausbrüche, sei es in der Familie, sei es in Schulen. Dabei ist es wenig hilfreich, einer Gruppierung die Verantwortung für solche Entwicklungen zuzuschreiben. Gemeinsam ist zu überlegen, wie Prävention stattfinden kann, um das Risiko für Gewaltausbrüche zu reduzieren.

Im Herbst organisierte die Beratungsstelle mit verschiedenen Schulen einen Lehrertag. Titel dieser Veranstaltung war: Netzwerke knüpfen - Kontakte intensivieren. Über 250 Lehrer nahmen an diesem Tag teil. Herr Udo Bär, Dipl. Pädagoge, hielt das Einführungsreferat, in dem er aus seinen Therapieerfahrungen dem Publikum deutlich machen konnte, wie Schulprobleme von Kindern oft nur die Spitze eines Eisberges von viel tiefer liegenden Schwierigkeiten darstellen. Die Beratungsstelle war dann auch mit verschiedenen Workshops auf diesem Lehrertag vertreten. Traditionell nehmen wir seit Jahren bei einer Erzieherinnenfortbildung im Berufsbildungszentrum in Münnerstadt teil. Der Titel

in 2009 war: „In Bewegung geraten- in Bewegung sein“. In einem Workshop reflektierten wir mit erfahrenen Erzieherinnen und mit Auszubildenden, was Menschen bewegt, einen solchen Beruf zu wählen, welche Träume von damals sich realisierten und welche neuen Träume uns in die Zukunft bewegen.

Sehr beeindruckend war auch eine Fortbildung mit Herrn Lutz- Ulrich Besser, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, mit dem Titel „Brainwash“. Sehr eindrücklich demonstrierte Herr Besser die Auswirkungen von Computerspielen auf das menschliche Gehirn, hier speziell das Gehirn von Jugendlichen. Immer wieder wird betont,

dass solche Spiele nicht gewaltfördernd seien. Herr Besser widersprach dem vehement und stellte fest, dass ein Großteil dieser Spiele gezielt die Aufgaben habe, Menschen an Gewalttätigkeit zu gewöhnen. Natürlich gebe es keine monokausale Erklärung, mit Sicherheit unterstützen diese Spiele, dass die Schwelle für Gewalt im Laufe der Zeit abgesenkt wird. Für uns wurde diese Fortbildung zum Impuls, in der eigenen Region aktiver in Elternabenden darauf hinzuweisen, welche Risiken es beinhaltet, wenn Jugendliche solche Spiele als Freizeitbeschäftigung haben.

Im letzten Jahr war unsere finanzielle Gesamtsituation sehr angespannt. Durch eine

solidarische Gesamtktion aller Mitarbeiter des Verbandes gelang es, unseren Gesamthaushalt zu konsolidieren. Uns ist natürlich klar, dass ein so kleiner Verband dies auf Dauer nicht aus eigener Kraft leisten kann. Aus den Rückmeldungen von außerhalb dürfen wir entnehmen, dass das Beratungsangebot von Erziehungsberatung und Sozialpädagogischer Familienhilfe sowie unser präventives Wirken bei unseren Klienten wie auch bei allen Institutionen, mit denen wir kooperieren, eine sehr hohe Wertschätzung genießen. Das hat uns gut getan und ermutigt, in unserer Arbeit fortzufahren.

Bernhard Roth



Tina Mai
Dipl. Soz. Päd. (FH)



Helga Leifer
Dipl. Soz. Päd. (FH)



Nicole Stäblein
Dipl. Soz. Päd. (FH)



Markus Till
Dipl. Pädagoge



Bernhard Roth
Dipl. Psychologe

BERATUNG FÜR ELTERN MIT SCHREIBABYS UND KLEINKINDERN

Fortbildungsveranstaltung für Hebammen

Im September 2009 fanden sich Hebammen aus Rhön-Grabfeld und anliegenden Landkreisen zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „unstillbares, exzessives Schreien bei Säuglingen“ in Weisbach zusammen. Tina Mai, Dipl. Sozialpädagogin (FH) der Erziehungsberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. informierte über das Angebot der „Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern“, das die Erziehungsberatungsstelle seit April 2009 neu anbietet. Frau Mai klärte über Ursachen, Erscheinungsbild und Problematik des „unstillbaren, exzessiven Schreiens bei Säuglingen“ auf und wies auf Möglichkeiten hin, wie Eltern und Kind in dieser Phase hilfreich unterstützt werden können.

Ein „Schreibaby“ ist keine Seltenheit. Unter fünf gesunden Säuglingen und Kleinkindern findet sich mindestens eines, das durch stundenlanges Quengeln und

Schreien, Schwierigkeiten beim Füttern, Ein-, bzw. Durchschlafen, exzessives Trotzen oder Klammern auffällt. Es ist schwer genau festzulegen, wann ein Kind mehr als „normal“ schreit. Sicher gibt es festgelegte Kriterien. Für die Beratung zählt hierbei jedoch nur die Belastung der Eltern. Es spielt daher keine Rolle wie lange oder intensiv ein Baby schreit. Wenn Eltern an

ihre Grenzen gelangen und Unterstützung im Umgang mit ihrem Baby suchen, dann bekommen sie diese auch in der dafür eigens eingerichteten Beratungsstelle in Bad Neustadt.

Ein wichtiger Ansprechpartner, da waren sich alle Beteiligten einig, ist gerade in der ersten Zeit die Hebamme. Zuhören, Eltern in ihrer Sorge ernst nehmen und wertschätzen sind hierbei die wichtigsten Dreh- und Angelpunkte. Die Hebamme genießt ein großes Vertrauen seitens der Eltern, da sie diese meist schon über mehrere Monate begleitet. Deshalb kann es für Eltern sehr erleichternd und hilfreich sein, wenn es die Hebamme ist, die den Kontakt zur „Beratung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern“ herstellt und die Eltern zu einem ersten Treffen begleitet. Eine gute Zusammenarbeit von Beratungsstelle und Hebamme ist daher der Grundstein für die bestmögliche Unterstützung für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern!



Hebammen aus der Region zusammen
mit Tina Mai
Pressefoto © Heuer

Schreiende Babys und verzweifelte Eltern

Kellertreff des Caritasverbandes auf der Suche nach Hilfen für Eltern und Babys

BAD NEUSTADT (ger). „Hurra. Unser Baby ist da!“ hört man zumeist als Ausdruck großer Freude über den neuen Erdenbürger. Oftmals schwanken aber auch die Gefühle der jungen Eltern und hier insbesondere der Mütter zwischen Glücksgefühlen aber auch großer Hilflosigkeit. Der jüngste Kellertreff der Caritas Rhön-Grabfeld befasste sich damit.

Aktuell richtete der Caritasverband ein neues Beratungsangebot ein. Angegliedert an die Erziehungsberatungsstelle im Edith Stein-Haus in der Kellereigasse wird künftig Eltern mit Babys und Kleinkindern die Möglichkeit geboten, sich bei Regulationsstörungen wie Schreien, Essstörungen, Schlafproblemen und mehr fachlich beraten zu lassen.

Als Moderator des Kellertreffs fungierte Hanns Friedrich. Die Caritas selbst wurde vertreten von Tina Mai (Baby-Kleinkindberatung), Markus Till (SAFE-Mentor) und Elke Storch, sechsfache Mutter und vormals bei der Caritas beschäftigt. Mit von der Partie waren Dr. Margret Ziegler (Kinderzentrum München), Dr. Carolin Werner (Kinderärztin) und Karin Nebel-Durst (Hebamme). Hausheirren und Caritas-Kreisgeschäftsführerin Angelika Ochs mit Bernhard Roth (Leiter der Erziehungsberatung) beteiligten sich an der Diskussion, die eingehend nach Hilfen für Eltern und Babys suchten.

Wenn Babys schreien und vor allem, wenn sie exzessiv schreien, kann das Mutter und Umgebung an den Rand der Verzweiflung bringen. Nicht selten mache sich die Mutter Vorwürfe. Sie mache alles für ihr Kind, es habe doch alles, trotz intensiver Nachforschung und aller Aufmerksamkeit findet sich kein Grund – die Mutter verzweifelt.

Die Umgebung wird schnell hellhörig angesichts immer wieder auftauchender Horrormeldungen.

Wenn Babys so schlimm schreien, dann stimme doch etwas nicht. Doch zunächst einmal geben die Experten Entwarnung, wollen Mut machen. Babys müssen schreien. Das sei völlig normal. Und es sei auch völlig normal, dass ein Baby weniger schreit und das andere mehr. Alle Menschen sind verschieden. Auch schon als Baby.

Hebamme wie Kinderärztin wussten aus ihrem reichen Erfahrungsschatz von zunehmender Unsicherheit gerade unter jungen Müttern zu berichten. Insbesondere beim ersten Kind seien Mütter noch sehr unsicher. Sie haben kaum Erfahrung mit Babys und agieren entsprechend.

Das war früher in der Großfamilie noch anders. Man half einander, im

Familienverbund kümmerten sich mehrere Menschen um den neuen Erdenbürger. Oma und Opa kannten sich aus, die Mutter half mit, Geschwister übernahmen kleine Aufgaben.

Mütter, und das sei zu allen Zeiten schon so gewesen, bräuchten unbedingt Hilfe, Unterstützung und Entlastung. Einer alleine ist mit der Erziehung eines Babys, das praktisch rund um die Uhr-Betreuung beansprucht, schnell überfordert. Die Kinderärztin brachte eine neue Art von Hilflosigkeit ins Gespräch. Ganz schlimm dran seien alleinerziehende Mütter, die sehr schnell in Isolation geraten.

Aus Forschungen herauskristallisiert hat sich, dass aus „Schreibabys“

durchaus normale Kinder und später ebenso normale Erwachsene werden. Aus- oder Nachwirkungen haben auch ein besonders exzessives Schreiverhalten nicht. Es wache sich tatsächlich aus. Solche Phasen durchzustehen sei allerdings hart für die Eltern. Manchmal sei es sogar besser, das Baby kurzfristig (!) und sicher abgelegt schreien zu lassen, um selbst wieder zur Ruhe zu kommen. Niemals dürfe ein Baby, weder kurzfristig noch vermeintlich leicht, geschüttelt werden.

Heutzutage könne man jederzeit mit solch einem Baby eine Kinderklinik aufsuchen. Mittlerweile seien Kinderärzte bundesweit für diese Problematik sensibilisiert.



Mit Glücksgefühlen und Hilflosigkeit junger Eltern beschäftigte sich jüngst der Kellertreff der Caritas. Das Bild zeigt mit Dr. Margret Ziegler (von links), Tina Mai, Elke Storch, Dr. Carolin Werner und Moderator Hanns Friedrich einen Ausschnitt der Diskussionsrunde. FOTO PARTL

Rhön-Saale Post 01.04.2009

FAMILIENNETZ – ARMUT MACHT KEINE FERIE

Das FamilienNetz Rhön-Grabfeld ist ein Arbeitskreis von Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit dem Thema Partnerschaft und Familie beschäftigen. Teil unserer Arbeit ist gegenseitige Vernetzung und Koordination von Angeboten für Familien sowie Austausch darüber, wo wir in unserem Landkreis Problemfelder für Familien sehen. Folgende Beratungsstellen und kirchliche Angebote sind Teilnehmer in diesem Arbeitskreis:

- Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst, Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
- Dt. Kinderschutzbund Kreisverband Rhön-Grabfeld
- Diakonisches Werk
- Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung, Caritasverband f. d. Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Diözese Würzburg Familienbildungshaus St. Michael
- Die staatlich anerkannte Schwangerenberatungsstelle des Gesundheitsamtes – Landratsamt

- Dekanatsfamilienseelsorge der kath. Kirche
- Amt für Jugend, Familie und Senioren – Landratsamt
- Kinder- und Familienausschuss der ev. Kirche

Im Rahmen unserer Arbeit haben wir beobachtet, dass das Thema Armut in zunehmendem Maße für Familien eine Rolle spielt. Da aber Armut leise ist, müssen wir feststellen, dass in der Öffentlichkeit nicht immer das nötige Bewusstsein vorhanden ist, was Armut für Familien mit Kindern bedeutet. Wenn man neueren wissenschaftlichen Untersuchungen glauben darf, sind geringe finanzielle Mittel ein wesentlicher Indikator auch für den schulischen Erfolg von Kindern.

Im letzten Jahr haben wir uns deshalb zum Ziel gesetzt, mehr Informationen zum Thema Armut in Schulen zu tragen. Wir luden Elternbeiräte aus Schulen des ganzen Landkreises ein, um über Möglichkeiten nachzudenken, wie bedürftige Familien mit Schulkindern unterstützt oder entlastet werden können.

In Kooperation mit der Leiterin des hiesigen Schulamtes, Frau Schulamtsdirektorin Krauß, wurde eine Umfrage gestartet, welche durchschnittlichen Zusatzkosten auf Eltern eines Schulkindes zusätzlich zukommen. Diese Aktion fand landkreisweit in allen Grund- und Hauptschulen statt. Zum Teil waren wir selbst überrascht, wie hoch für manche Schüler und deren Eltern diese finanziellen Belastungen sind. Einen kleinen Erfolg erreichten wir: Lehrer gingen etwas vorsichtiger mit Material um. Zugleich ließen wir Lehrern eine kleine Handreichung zukommen, mit der es leichter fällt, Kinder aus finanziell schwach gestellten Familien zu identifizieren.

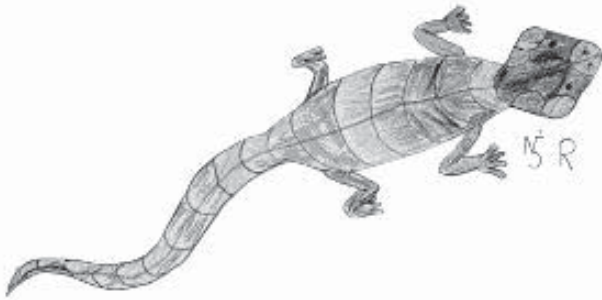
Je länger wir uns mit dem Thema Armut beschäftigen, umso deutlicher wurde uns, wie belastend finanzielle Not für Familien ist. Zwar können nicht alle Schwierigkeiten, unter denen Familien leiden, auf finanzielle Probleme zurückgeführt werden, knappe finanzielle Ressourcen allerdings sind ein wesentlicher Faktor, der familiäres Leben beeinträchtigt.

Bernhard Roth, Dipl.Psychologe

MIT GECKO GUSTAV AUF DIE REISE

Zehn Jungen und Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren nahmen 2009 an dem **sozialen Kompetenztraining** „Mit Gecko Gustav auf die Reise“ teil. Von Februar bis April fanden neun Treffen für Kinder und drei begleitende Elternabende statt.

Ausgewählte Rückmeldungen der Eltern zum Kurs:



Ich habe das Gefühl, mein Kind ist entspannter, z. B. bei den Hausaufgaben.

Meine Tochter traut sich mehr zu, sagt öfter ihre Meinung.

Ich gehe manchmal achtsamer mit meinem Kind um. Ich kann mich besser in es

Sie schafft es jetzt selbstständig, Konflikte zu lösen

Caritas-Jahresthema

2007/2008

Befähigungsinitiative

Eine Initiative für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Wir gratulieren

dem
**Caritasverband für den Landkreis
Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt**

Projekt: „Mit Gecko auf die Reise“
zur erfolgreichen Teilnahme
an unserem Wettbewerb.

München, 20. März 2009

Walter Alt
Vorsitzender des
Vorstands der LIGA BANK

Prälat Karl-Heinz Zerrle
Bayerischer
Landes-Caritasdirektor

LIGA BANK
Dienstleister für die Kirche
seit 1917



Projekt gilt als „Vorbild für Bayern“

BAD NEUSTADT/MÜNCHEN. Mit einer Ehrenurkunde ist das Projekt „Mit Gecko auf die Reise. Ein Soziales Kompetenztraining“ des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld in München ausgezeichnet worden.

Die örtliche Caritas hatte an einem Wettbewerb des Landes-Caritasverbandes Bayern und der katholischen Liga Bank teilgenommen. Ziel des Wettbewerbs war es, besonders kreative Projekte zur Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher auszuzeichnen und bayernweit bekannt zu machen. Die Kampagne stand unter dem Motto „Achten statt ächten“.

Landes-Caritasdirektor Prälat Karl-Heinz Zerrle sagte bei der Preisverleihung in München, mit dem Motto werbe die Caritas für eine veränderte Wahrnehmung und Haltung gegenüber benachteiligten Jugendlichen. Wenn man diese jungen Menschen achte und sie durch die Bereitstellung von Chancen und vor allem durch das entgegengebrachte Vertrauen dazu befähige, könnten und würden sie ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

In seiner Laudatio sagte Prälat Zerrle, das Bad Neustädter Projekt erfülle „in hohem Maße“ die Kriterien, die die Caritas an eine nachhaltige Sozialarbeit stelle. Es sei kreativ, schließe eine Lücke im Sozialbereich und sei geeignet, benachteiligte junge Menschen nachhaltig zu fördern.

Ziel der Bad Neustädter Initiative ist es, mit einem Gruppenprogramm über die Einzelfallhilfe hinaus Acht- bis Zwölfjährigen zu helfen, soziale Beziehungen und Freundschaften aufzubauen und zu erhalten und so durch das Erlernen von Kooperationsbereitschaft und Konfliktfähigkeit ihre Entwicklungschancen zu verbessern. Bei neun Treffen werden die Themenbereiche Gefühle wahrnehmen, Gefühle zeigen und mit anderen in Kontakt treten behandelt und mit einem sozialen Kompetenztraining verknüpft.

Die Handpuppe Gecko lädt die Kinder auf eine abenteuerliche Reise ein, auf der sie verschiedene Tiere kennenlernen und knifflige Situationen meistern. Verschiedene Elemente aus der Körpertherapie, Pantomime, Erlebnispädagogik und dem Rollenspiel fließen zusammen. Verschiedene Fachleute arbeiten mit. Die Eltern werden an drei eigenen Abenden einbezogen. Der bisherige Erfolg, so Prälat Zerrle, gebe den Bad Neustädter Initiatoren um den Erziehungsberater Markus Till Recht und ermutige zum Weitermachen.

Der Direktor der Münchner Liga Bank, Thomas Schwind, betonte, die Liga Bank als katholische Bank engagiere sich gerne im sozialen Bereich und wolle dazu beitragen, jungen Menschen eine bessere Zukunft zu schaffen. Er wünschte sich, dass das Bad Neustädter Projekt „als Vorbild für ganz Bayern“ Nachahmer finde.

Rhön-Saale Post 24.03.2009

BERATUNG BEI DROHENDER BEHINDERUNG DURCH TEILLEISTUNGSSTÖRUNGEN

Die Therapie von Kindern und Jugendlichen, deren seelische Gesundheit aufgrund einer Teilleistungsstörung, wie z.B. Legasthenie oder Dyskalkulie, bedroht ist, ist im Sozialgesetzbuch verankert.

Als Folge der ständigen Überforderung und anhaltenden Misserfolgserfahrungen entwickeln viele Kinder im Rahmen ihrer schulischen Laufbahn psychische Störungen, die ihre seelische Gesundheit gefährden können und ihre Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigen.

Unser Beratungsangebot: In wöchentlichen Einzel-Therapiesitzungen geht es vor allem um die Stabilisierung des Selbstwertgefühls, Arbeit an Stärken, Motivationsaufbau und Strategien zur Verarbeitung schulbezogener Ängste. Dazu kommen Vermittlung von Fertigkeiten und Strategien hinsichtlich des Lesens und Schreibens, bzw. Rechnens und allgemeine Lernstrategien. Zusammenarbeit mit den Eltern und Kontakte mit den Schulen sind weitere Schwerpunkte der Therapie.

Weitere Angebote: Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe betroffener Eltern, öffentliche Informationsveranstaltungen, Diagnostik (Lese-, Rechtschreib-, Rechen- und Intelligenztests) in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle, Fragen und Antworten zum kinder- und jugendpsychiatrischen Gutachten.

Kinder kommen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Vorerfahrungen in die Schule. Es wird aber von allen erwartet, dass sie mit der gleichen Begeisterung und dem gleichen Erfolg zur gleichen Zeit Lesen und Schreiben oder Rechnen lernen. Was aber, wenn es manchen Kindern, z.B. aufgrund einer Lese-Rechtschreibstörung oder Rechenstörung nicht gelingt, mit den anderen mitzuhalten?

Da diesen Kindern das Lob und die Anerkennung aufgrund ihrer schlechten Leistungen in diesen Bereichen vorenthalten bleibt, versuchen sie oft, sich durch anderes Verhalten Beachtung und Anerkennung zu holen. Die Versuche werden mit Ablehnung und erzieherischen Maßnahmen beantwortet. Es bilden sich Lücken, die zu weiteren Misserfolgen, Angst und Vermeidungsreaktionen führen.

Die Umwelt versteht weder die Schwierigkeiten des Kindes, noch kann sie sich die mangelhafte Leistung erklären. Häufig kommt es zu Abwertungen. Das Kind kann die Leistungserwartungen seiner Umwelt nicht erfüllen, fühlt sich ebenso unverstanden und alleine und sucht die Schuld bei sich. Es ist ein Teufelskreis entstanden, der sich selber aufrecht erhält und aus dem das Kind ohne Hilfe von außen nicht herauskommt.

Für uns in der Therapie ist wichtig, dass eine sog. Verhaltensauffälligkeit immer zu erwarten ist, wenn ein Kind mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, die Anerkennung zu finden, die es braucht.

Wenn wir mit einer Therapie Erfolg haben wollen, müssen wir an diesem Teufelskreis arbeiten und zwar am Zentrum des Problems: Dem Selbstwertgefühl des Kindes.

Das Kind muss wieder lernen, an sich zu glauben. Damit ist natürlich noch nicht alles im Reinen. Auch die Lernlücken müssen

aufgefüllt werden und das Kind benötigt in seinem sozialen Umfeld Anerkennung und Ermutigung. Das Kind muss spüren, dass es nicht mehr als der Versager abgestempelt wird, sondern dass seine Mitmenschen an das Kind glauben und wissen, dass es nicht verantwortlich zu machen ist für das, was passiert.

An dieser Stelle setzt die psychologische Lerntherapie an. Um diesen Kreisprozess zu durchbrechen, dürfen nicht allein Förderprogramme, sondern muss die Arbeit an den Stärken und am Selbstwert des Kindes ein wesentlicher Schwerpunkt der Therapie sein.

Ein Medium, um an diesem Problem zu arbeiten, ist dabei mein Therapiehund Merlin.

Er kennt keine unüberwindbare Grenze, wenn es z.B. um Verhaltensauffälligkeiten geht. Von ihm bekommen die Kinder Aufmerksamkeit, Verständnis, Zuwendung, er nimmt sie so an, wie sie sind.

Kinder, die motorisch sehr unruhig sind, lernen im Umgang mit Merlin, ihre Motorik zu kontrollieren, ruhige und klare Anweisungen zu geben und können sich dabei immer seiner Aufmerksamkeit sicher sein. Kinder, die sich wenig zutrauen und sehr zurückgezogen sind, erleben sich selbstwirksam, wenn er auf sie zu geht und ihre Anweisungen befolgt.

Kinder, die aufgrund einer Teilleistungsstörung ein ausgeprägtes Vermeidungsverhalten zeigen, die sich z.B. weigern, laut vorzulesen, haben mit Merlin kein Problem, ihm vorzulesen. Denn er hört zu und, was das Wichtigste ist, er kritisiert sie nicht. Und sie lernen nebenbei auch, Verantwortungsbewusstsein mit einem Tier umzugehen, was im Übrigen auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan steht.



„Geteiltes Leid ist halbes Leid.“



„Soviel Bildung erschlägt“

Merlin ist inzwischen fünf Jahre alt und so das jüngste Mitglied in unserer Beratungsstelle.

Die Erfolge tiergestützter Therapien sind längst bewiesen, auch in vielen anderen medizinischen, neurologischen und psychologischen Bereichen.

Die Anforderungen, die sowohl an das Tier, als auch an den Betreuer gestellt werden, verlangen allerdings aufwändiges Training und eine geduldige, liebevolle Heranführung an ihre Aufgaben.

Schade, dass uns Menschen die Einfühlung und die bedingungslose Wertschätzung eines Therapiehundes manchmal abgeht.



Karin Hagen
Dipl.-Psychologin

SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

Unsere FamilienhelferInnen beraten und begleiten Familien in schwierigen Lebenslagen bis sie ihren Alltag wieder im Griff haben. Dazu stehen wir Kindern und Eltern zur Seite - direkt vor Ort und in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Sie erarbeiten beständig neue und flexible Wege, damit Eltern und ihre Kinder auch nach schweren Zeiten wieder zueinander finden. Die betreuten Familien werden oft als „Multiproblemfamilien“ bezeichnet - materielle und soziale Probleme, Beziehungs- und Erziehungsprobleme greifen ineinander und verstärken sich wechselseitig. Solche Situationen machen es besonders schwer, bestehende Teufelskreise zu durchbrechen. Dabei ist anerkennenswert und mutig, wenn die Familie Hilfe und Unterstützung von außen zulässt. Dies in Anspruch zu nehmen ist eine Fähigkeit und Stärke, die es im Umgang mit Familien zu nutzen gilt.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt sechzehn Familien mit 25 Erwachsenen und 34 Kindern betreut. Es fanden 364 Kontakte innerhalb der Familie statt. 154mal wurde mit Behörden und anderen Institutionen zusammengearbeitet. Im Rahmen familienübergreifender Aktivitäten wurden vier Familiennachmittage veranstaltet.



Gutes Essen & viel Bewegung halten fit!

Durch die langjährige Arbeit mit Familien konnten wir beobachten, dass die Ernährung in den Familien oft unausgewogen ist und nicht unbedingt den ernährungsphysiologischen Anforderungen entspricht. Dies ist auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen, wie z.B. knappe finanzielle Mittel und / oder mangelnde Kenntnis von

ausgewogener Ernährung. Immer wieder sind schwache Strukturen bei der Haushaltsführung sowie niedrige Hygienestandards erkennbar. Dies veranlasste uns über ein erweitertes Angebot im Rahmen der familienübergreifenden Aktivitäten nachzudenken.

Dadurch entstand die Idee mit dem Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kontakt aufzunehmen und ein gemeinsames Projekt zu planen, da die Hauswirtschaftsschule in Bischofsheim über eine Schulküche und fachkompetentes Personal verfügt.

Zur gleichen Zeit hatte das Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten den Auftrag, ein Netzwerk für junge Familien zum Thema Ernährung und Bewegung aufzubauen und Einrichtungen, die mit diesen Familien arbeiten, einzubinden. Denn ebenso ist die körperlicher Bewegung für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder und auch der Erwachsenen von großer Bedeutung. So konnten wir beide Ideen gut miteinander verknüpfen und weitere Weichen für die Planung stellen.

So planten wir eine Veranstaltungsreihe mit vier Nachmittagen orientiert an den Jahreszeiten und ein Nachmittag mit dem Schwerpunkt Bewegung im Alltag. Die Nachmittage beinhalten für die Erwachsenen jeweils einen theoretischen und einen praktischen Teil mit Schwerpunkt Ernährung und Nahrungszubereitung sowie Hinweise zur Bedeutung von Ernährung und Bewegung. Für die Kinder gibt es hauptsächlich Bewegung und Spiele im Freien, sowie das abschließende gemeinsame Essen.

Wir entwickelten einen Fragebogen um Informationen über die Küchenpraxis (was wird gekocht, wie häufig wird gekocht, Wünsche, was gerne gekocht würde...) und Küchenausstattung der Teilnehmer zu erhalten.

Das Projekt „Gutes Essen & viel Bewegung halten fit“, sehen wir als unseren Beitrag im Rahmen der Jugendhilfe, die Erkenntnisse und Forderungen des 13. Kinder- und Jugendberichtes des Deutschen Bundestages „Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen“ umzusetzen. Denn es wurde festgestellt, dass gerade Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenslagen häufiger krank sind und dass auch im Gesundheitsbereich wichtige Weichen vergleichsweise früh in der Biografie gestellt werden (vgl. 13. Kinder- und Jugendbericht, S 33). Mit dem Projekt sollen mögliche gesundheitliche Belastungen reduziert und die Gesundheit im Kindes- und Jugendalter sowie die Gesundheit der beteiligten Erwachsenen gefördert werden.

Zusätzlich kommen in diesem Projekt Familien miteinander in Kontakt. Andere Familien kennen lernen und gemeinsam etwas unternehmen, bedeutet oft einen ersten Schritt aus dem Alltag und damit aus der sozialen Isolation. Gleichzeitig stellt die Gruppe ein neues Lernfeld für Eltern und Kinder dar.

Die Zusammenstellung von Arbeitsunterlagen und Teilnahmebestätigungen für die teilnehmenden Familien soll die Wichtigkeit des Projektes verdeutlichen.

Elke Storch
Dipl. Soz.päd. (FH)

Eva Bergmann
Dipl. Soz.päd. (FH)

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLE

Psychosoziale Beratungsstelle:

Sucht hat viele Gesichter: Alkohol, Medikamente, Drogen, Essstörungen, Glücksspiel...

Um Suchtkranken und deren Angehörigen helfen zu können, ist fachliche Kompetenz eine erste Voraussetzung, ebenso wichtig sind aber auch Akzeptanz, Respekt und eine vertrauensvolle Beziehung. Wir können mit den Gesprächen Angebote machen und dazu beitragen, dass sich Betroffene und Angehörige mit ihrer Suchterkrankung auseinandersetzen – aber tätig werden müssen unsere Klienten selbst.

Die Suchtberatung engagiert sich in der Beratung, Motivationsarbeit, Therapievermittlung, Nachsorge und Begleitbetreuung bei Substitution, leistet Präventionsarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und referiert bei diversen Veranstaltungen „rund ums Thema Sucht“.

Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit angeschlossenen Selbsthilfegruppen (Kreuzbund: Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige sowie Selbsthilfegruppe für Angehörige von Magersüchtigen, Esssüchtigen und Ess-Brech-Süchtigen).

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenprobleme – Suchtberatung verzeichnete im Jahr 2009 insgesamt 2853 Kontakte. Neben 1475 persönlichen Beratungsgesprächen erfolgten 988 telefonische sowie 390 schriftliche Kontakte bzw. Kontakte per E-Mail mit Betroffenen, Angehörigen und Behörden. Insgesamt wurden 342 Personen längerfristig beraten, zudem fanden weitere 272 Einmalkontakte statt.

Bei insgesamt 32 Veranstaltungen im Jahr 2009 (Informationsveranstaltungen in Schulen, Projekte, Schulungen usw.) wurden ca. 1250 Personen erreicht. Über die Beratungsstelle wurden 7 Selbsthilfegruppen für Alkohol-, Medikamentenabhängige und deren Angehörige in Form von Gruppenleitertreffen begleitet. Zwei zeitlich begrenzte Gruppenangebote für Frauen und Männer mit Magersucht und Bulimie wurden ebenso durchgeführt wie

eine Gruppe für übergewichtige Kinder und Jugendliche und deren Eltern („Ich kann's!“ in Kooperation mit der DJK Salz). Neben der Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen (AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Landkreis Rhön-Grabfeld, AK Substitution, AK Frauen und Sucht und Arbeitsgemeinschaft Sucht auf Diözesanebene, Fallbesprechung Region III, PSAG Sucht) fanden regelmäßig kollegiale Fall- und Teambesprechungen sowie Supervision statt.



Dieter Schwenkert
Dipl. Soz. Päd. (FH)

HILFE AUF DEN ERSTEN KLICK



Onlineberatung in den Bereichen Erziehungs- und Suchtberatung


Unter www.beratung-caritas.de können sich Interessierte unter der Angabe ihrer Postleitzahl einloggen, anonym ihre Fragen und Probleme schildern und sich kompetent beraten lassen. Dabei sorgt eine verschlüsselte Datenübermittlung dafür, dass kein Unbefugter Zugriff auf die

Nachrichten hat. Werktags innerhalb von 48 Stunden erhalten sie spätestens Antwort auf die gestellten Fragen. Eltern, aber auch Jugendlichen und Fachleuten steht dieses neue Beratungsangebot offen, das – wenn gewünscht – selbstverständlich auch in eine persönliche Beratung übergehen kann.

Unseren Beratungsstellen wurden 2009 folgende Anfragen zugeordnet:



Hedwig Heinisch
Dipl. Soz. Päd. (FH)

	Erziehungsberatung	Suchtberatung
 beratung-caritas.de Eingeloggte Klienten	6	4
Gesendete Nachrichten der Klienten	21	10
Kontakte (Nachricht des Klienten und Antwort des Beraters)	10	5

Dabei handelte es sich in der Erziehungsberatung um Anfragen ganz unterschiedlichster Art: von Erziehungsschwierigkeiten (Grenzen setzen) über Lebenskrisen von Jugendlichen bis hin zum Thema Trennung bzw. Scheidung und den möglichen Konsequenzen für Kinder.

In der Suchtberatung wurde z.B. nach Entgiftungsmöglichkeiten gefragt sowie erste Kontakte zur Beratungsstelle geknüpft.

Markus Till
Dipl. Pädagoge



Susanne Till
Dipl. Soz. Päd. (FH)

„NA TOLL!“



30 Jahre Psychosoziale Beratungsstelle – Suchtberatung – ein Grund zum Feiern! Das Jubiläum sollte aber auch dafür genutzt werden, um einmal mehr auf das brennende Thema Jugend und Alkohol aufmerksam zu machen.

Alkohol ist nach wie vor das beliebteste und am weitesten verbreitete Genussmittel. Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene ist eine Party ohne Alkohol wie „Spaghetti ohne Soße“. Gleichzeitig sind in Deutschland rund 1,6 Millionen Menschen alkoholabhängig. Im Vergleich zu 2005 ist der Alkoholkonsum junger Leute deutlich gestiegen: 22% der 12- 17-jährigen tranken 2007 regelmäßig, d.h. mindestens einmal wöchentlich mindestens ein alkoholisches Getränk. 2005 lag die Quote bei „nur“ 19%. Jeder 4. Jugendliche berichtet aktuell über riskante Konsummuster, also Rauschtrinken innerhalb des letzten Monats. Die Zahl von Jugendlichen, die mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten, hat sich innerhalb weniger Jahre fast verdoppelt. – Na toll!

Deshalb heißt auch eine Ausstellung zum Thema Jugend und Alkohol „NA TOLL!“. Mit unkonventionellen Bildern und jugendgerecht gestalteten, teilweise provokanten Informationstafeln will die Ausstellung Jugendliche anregen, sich mit den eigenen Einstellungen gegenüber Alkohol auseinander zu setzen und das Wissen über die gesundheitsschädigende Wirkung des Alkohols zu vertiefen. Ergänzt wurde die Ausstellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. durch ein begleitetes Programm, bei dem die Jugendlichen mitreden und sich ausprobieren konnten. Dieses Rahmenprogramm, gestaltet von der Psychosozialen Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenprobleme – Suchtberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön Grabfeld e.V. und mit Unterstützung von Ehrenamtlichen des Kreuzbundes und des Malteser Hilfsdienstes Mellrichstadt sollte die Ausstellungsinhalte praktisch erfahrbar machen.

„AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG“ Jubiläum: 30 Jahre Psychosoziale Beratungsstelle - Suchtberatung

Am 05.10.2009 feierte die Psychosoziale Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenprobleme – Suchtberatung – mit zahlreichen geladenen Gästen im Alten Amtshaus der Stadt Bad Neustadt ihr 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde gleichzeitig die Ausstellung „NA TOLL!“ zur Thematik Jugend und Alkohol eröffnet. Den Grußworten von Frau Linsenbreder (stellvertretende Bezirkstagspräsidentin) Frau Zeisner (2. Bürgermeisterin der Stadt Bad Neustadt), Herrn Christof (Referent für Gefährdetenhilfe im Diözesancaritasverband Würzburg) und Herrn Dr. Rusche in Vertretung des Landrates Herrn Habermann schloss sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Dabei konnten die Gäste die besondere Art der Ausstellung an verschiedenen Stationen aktiv erleben: in Diskussionsrunden mitreden, beim Rauschbrillenparcours eigene Erfahrungen machen und lebensrettende Sofortmaßnahmen für den Ernstfall einüben.



„AUSSTELLUNG MIT SCHÜLERN“

Drei Klassen der 7. Jahrgangsstufe von jeweils drei Bad Neustädter Schulen besuchten zusammen mit ihren Lehrern die Ausstellung „NA TOLL!“ zum Thema Jugend und Alkohol im Alten Amtshaus in Bad Neustadt. In Gesprächsrunden konnten sie sich informieren, ihr Wissen rund um das Thema vertiefen und eigene Erfahrungen reflektieren. Es ging aber auch darum Gefahren anzusprechen, gemeinsam Alternativen für bestimmte Situationen zu erarbeiten, Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und Mut zu machen, auch mal „nein“ zum Alkohol zu sagen oder mit Gruppendruck umzugehen. Die 12 Ausstellungstafeln sprachen mit ihrer poppigen Art Jugendliche an – ohne erhobenen Zeigefinger, sie regten vielmehr zur Auseinandersetzung an. Bei einem Rauschbrillenparcours konnten die Jugendlichen selbst ausprobieren, wie sich die Welt unter Alkoholeinfluss verändert. Unter Anleitung des Malteser Hilfsdienstes Mellrichstadt übten die Jugendlichen lebensrettende Sofortmaßnahmen im Alkoholnotfall und Ehrenamtliche des Kreuzbundes, einer Selbsthilfeorganisation für Alkoholabhängige und Angehörige, berichteten von ihren eigenen Erfahrungen und standen Rede und Antwort.



„COOLE KIDS“ - AUF DEM WEG NACH OBEN!

Die „Coolen Kids“ sind ein erlebnispädagogisches Angebot der **Erziehungsberatung** und der **Sozialpädagogischen Familienhilfe** für **Kinder zwischen acht und zwölf Jahren**.

Ziel der Gruppe ist es, das eigene Selbstwertgefühl zu stärken, mutig an individuelle Grenzen heranzugehen und in gemeinsamen Erlebnissen Kraft zu sammeln. Gleichzeitig werden soziale Fähigkeiten in der Gruppe geschult und trainiert.

2009 nahmen **zehn Mädchen und Jungen** an dem Kurs teil, stellten sich an drei Nachmittagen zahlreichen Teamaufgaben und wuchsen nicht nur an der Kletterwand über sich hinaus.

Eva Bergmann
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Markus Till
Dipl. Pädagoge



PROJEKT INTEGRATION

Integration ist nicht immer einfach und manchmal ein dorniger Weg.

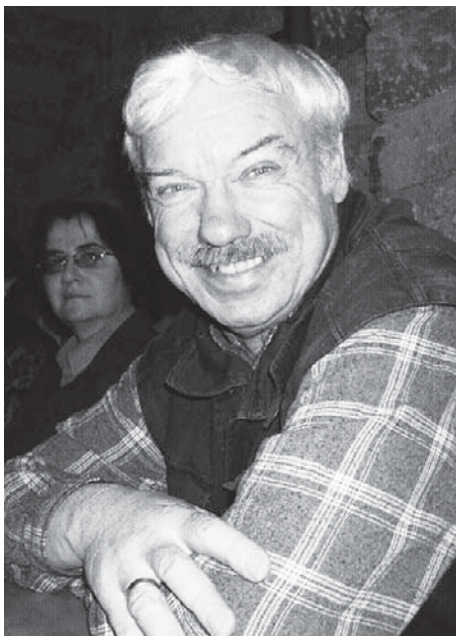
In unserem Projekt versuchen wir immer Angebote zu schaffen, die konkret auf den betroffenen Personenkreis zugeschnitten sind, Probleme und Aufgaben zu bewältigen, die anstehen, das Miteinander zu pflegen, Pfade durch die Dornen zu finden, um das Licht am Ende des Tunnels im Auge zu behalten.

Seit Jahren haben sich unsere Freizeit- und Sportangebote bewährt, wir haben die Singgruppe Regenbogen, die im Landkreis bekannt ist, die Sprachangebote und Hausaufgabenhilfe werden gut angenommen und bringen Früchte.

Maria Kaparulin, Pädagogin



MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER



Ziel der Migrationsberatung ist es, den Integrationsprozess bei Zuwanderern (Ausländern und Spätaussiedlern) gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. In Ergänzung zum Integrationskurs soll mit der MBE ein individuelles Beratungsangebot für erwachsene Zuwanderer geschaffen werden (Aufenthaltsgesetz: „Migrations-spezifisches Beratungsangebot“). Die Zuwanderer sollen dadurch zu selbstständigem Handeln in allen Bereichen des täglichen Lebens befähigt werden.

Eine gezielte Einzelfallbegleitung soll die Potentiale der Zuwanderer ermitteln, und daraufhin passende Integrationsmaßnahmen zusammenstellen und in einem Förderplan festschreiben.

Georg Epp
Sozialarbeiter

20 JAHRE MIGRATIONSBERATUNG BEI DER CARITAS

Unter dem biblischen Leitspruch „...und der Fremdling, der in deinen Toren ist“ feierte die Migrationsberatung am 12.11.2009 das 20-jährige Jubiläum. Am Eingang ins Alte Amtshaus die Ausstellung

Die Geschäftsführerin des Caritasverbandes, Frau Angelika Ochs, konnte zahlreiche Gäste aus Kirchen, Kommunalpolitik, Gesellschaft und aus verschiedenen Kooperationsverbänden begrüßen. Sie dankte für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Migrationsberatung, die seit 20 Jahren in der Trägerschaft des Kreiscaritasverbandes steht. In christlicher Tradition habe man Hunderten von Menschen mit Migrationshintergrund helfen können und viele Ansätze und Ideen zur Integration umgesetzt. Ein besonderer Dank ging an die beiden Mitarbeiter der „ersten Stunde“, Georg Epp und Maria Kaparulin.



Bürgermeister Bruno Altrichter betonte in seinem Grußwort die gute und erfolgreiche Beratungszeit, die Wichtigkeit der Vielfalt der Integrationsarbeit, angefangen von der Kultur, über Sport, Konversationsabende, Hilfe bei Behördegängen, Hausaufgabenhilfe. Integration bedeute für beide Seiten eine Herausforderung, das Überwinden von Schwierigkeiten, aber auch spannende Betätigung und Freude.

Landrat Thomas Habermann schilderte den Integrationsprozess in der Zusammenarbeit von Kirchen, Vereinen und Institutionen, aber auch nicht zuletzt sei jeder Einzel-



ne zum menschlichen Umgang mit seinem Gegenüber aufgefordert.

Norbert Heilmann, stellvertretender Caritasdirektor der Diözese Würzburg, betonte, dass der Diözesan Caritasverband stolz darauf ist, dass seit 20 Jahren beim Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld der biblische Auftrag „...und der Fremdling, der in deinen Toren ist“ erfüllt werde. Auch in Zukunft könne der Fremdling sich in Bad Neustadt auf Solidarität und Gastfreundschaft verlassen.

Einen historischen Abriss über 20 Jahre Migrationsberatung gab die ehemalige

Geschäftsführerin des Caritasverbandes, Dr. Elisabeth Brendebach. Sie forderte die Anwesenden auf, auch weiterhin tolerant zu bleiben, denn Fremde mit ihren eigenen Wurzeln, Biografien und Gebräuchen könnten zu guten Freunden werden.

Stefan Wagner, Referent für Migration und Integration beim Deutschen Caritasverband, hielt abschließend ein Grundsatzreferat zum Thema „Gedanken zu Migration und Integration“. „Jeder fünfte, in Bayern lebende Mensch hat einen Migrationshintergrund“ so Wagner. Wir müssen eine neue Kultur des Willkommens entwickeln. Wagner erinnerte an die Zeit, als Deutschland Gastarbeiter brauchte: „Wir wollten Arbeitskräfte und Menschen sind gekommen“. „Miteinander leben“, diesen Satz könne man als Überschrift nehmen, nachdem die Integration gelungen ist.

In der Pause gab es leckere Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Migranten, die von ihnen auch zubereitet wurden.

Ein Blickfang war die Ausstellung über das Projekt „Integration“ der Migrationsberatung.

Aus diesem Projekt des Caritasverbandes stammen die Tanzgruppe „Crazy Dancer“ und die Singgruppe „Regenbogen“, die in Abwechslung mit dem einheimischen Chor „Eintracht Frohsinn“ und der A-cappella-Gruppe „Zurück nach Ulan-Bator“ den kulturellen Teil des Abends gestaltet haben.

Maria Kaparulin
Pädagogin

Foto:

Insbesondere Georg Epp, Dr. Elisabeth Brendebach und Maria Kaparulin (von rechts gesehen), sind für die erfolgreiche Migrationsberatung beim Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld verantwortlich. Das hob Geschäftsführerin Angelika Ochs (links) in ihrer Laudatio hervor.



Foto: Dietrich Haase

ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Die „Allgemeine soziale Beratung“ ASB ist eine hilfreiche für alle Anliegen offene Anlaufstelle, gerade wenn Menschen nicht wissen, wohin sie sich mit ihren Sorgen wenden können.

Das Beratungsspektrum umfasst insbesondere Fragen der Existenzsicherung, Beratung für Arbeitslosengeld II - und SozialhilfebezieherInnen, im Vorfeld einer Trennung und bei familiärer Gewalt.

Unsere Mitarbeiterin ermutigt die Ratsuchenden, in ihrer Situation nicht zu resignieren, sondern selbst wieder aktiver zu werden: z.B. offensiver mit der Agentur für Arbeit zu verhandeln, zustehende Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen oder die Schuldnerberatung aufzusuchen. Sie unterstützt bei Antragstellung, interveniert bei Behörden und kann durch unbürokratische Vermittlung materieller Hilfen in Notfällen die finanzielle Lage entschärfen helfen. Die ASB arbeitet eng vernetzt und ist gut über weitere Beratungsangebote, Selbsthilfegruppen und Dienste im Landkreis informiert. Die Mitarbeiterin stellt Kontakte her, wenn die eigenen Hilfsmöglichkeiten nicht ausreichen. Die Arbeit der ASB unterstützt eine Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich z.B. im Caritas-Möbelmarkt und Caritas-Kleidermarkt oder in unterschiedlichen Initiativen und Gruppen engagieren. Diese engagierten MitarbeiterInnen garantieren direkte, praktische und individuelle Hilfe.



Angelika Bode-Sopp
Dipl. Soz. Päd. (FH)

Mit „Menschen am Rande“ beschäftigte sich 2008 und 2009 der Caritasverband mit seinem Jahresthema.

Die allgemeine Sozialberatung war und ist davon in besonderer Weise angesprochen.

Die Mehrzahl der Beratungsanfragen kommt von Menschen in existentiellen Nöten.

Auch in unserem Landkreis gibt es Armut.

Einkommensarmut schiebt die Menschen an den Rand, verwehrt gesellschaftliche Teilhabe und führt zu sozialer Ausgrenzung.

Wie sich das auf Lebensgefühl, Selbstwert, psychisches und körperliches Wohlbefinden auswirkt, war die in jedem Beratungs-

gespräch mitlaufende Hintergrundmelodie. Dies auch dann, wenn es vordergründig um ganz handfeste Fragen zum Arbeitslosengeld 2-Bescheid oder andere sozialrechtliche Themen ging. Die Sachlagen waren dabei oft so kompliziert, dass die Beratungszeit nicht ausreichte, um auch der Melodie im Hintergrund ausreichend Aufmerksamkeit widmen zu können. Gut, dass die Allgemeine Sozialberatung gut vernetzt mit anderen Beratungsstellen zusammenarbeitet, zu denen bei Bedarf rasch Kontakt hergestellt werden konnte.

Da bei uns 2009 viele Menschen von Kurzarbeit betroffen waren, kam die Sorge um die finanzielle Zukunft verstärkt auch bei den vermeintlich sicher Beschäftigten an. Solche Einbrüche am Arbeitsmarkt sind immer gleichzeitig in der Beratungsarbeit spürbar.

Ebenso, wenn es Veränderungen in der SGB II – Gesetzgebung oder –ausführung gibt.

Menschen am Rande können in unserer Leistungs- und Lifestyle-Gesellschaft nicht mithalten.

Trotzdem:

Sie haben eine unverrückbare Würde und ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe.

Wir begegnen ihnen mit Respekt.

Idee und Konzeption: Caritas in NRW



Allgemeine Sozialberatung 2009 in Zahlen

2009 gab es 213 Beratungsanfragen, davon 156 Erstkontakte. 17 Beratungen waren längerfristig (fünf und mehr Beratungskontakte), 72 kurzfristig (zwei bis vier Beratungskontakte), 63 Beratungskontakte waren einmalig. Außerdem waren telefonische Beratungen und Auskünfte gefragt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER BAD NEUSTÄDTER TAFEL E.V.



In 2009 übernahm die Mitarbeiterin der allgemeinen Sozialberatung wieder gemeinsam mit den Kolleginnen des Diakonischen Werkes die Berechtigungsprüfungen für den örtlichen Tafelverein.

85 Haushalten wurde erstmals ein Einkaufsschein für den samstäglich geöffneten Laden ausgestellt. 196 Einkaufsscheine wurden verlängert.

Berechtigte waren weiterhin Menschen mit Bezug von Arbeitslosengeld 2 („Hartz 4“), Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit,

Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz oder Kinderzuschlag.

In der Zeit von Juni bis September 2009 konnten vorübergehend keine neuen Kunden „aufgenommen“ werden, weil der

Tafelladen bei der stetig gewachsenen Nachfrage an seine Kapazitätsgrenzen gekommen war.

Viele dankbare Rückmeldungen von Menschen mit knapper Kasse zeigen, wie wichtig dieses zusätzliche Unterstützungsangebot für die Region ist.



**CARITAS -
Möbelmarkt**
gut, günstig,
gebraucht
für alle

Der Caritas-Möbelmarkt Ein wichtiges soziales Angebot

Ausgegeben wurden 2009 561 Möbelstücke sowie viele Haushaltsartikel und Kleinmöbel. Im ehrenamtlichen Team des Möbelmarktes arbeiteten 16 Männer und 4 Frauen, die an den Öffnungstagen dafür sorgten, dass Menschen mit geringem Einkommen geholfen werden konnte, ihre Wohnungen zu bestücken.

Der Möbelmarkt war an 92 Tagen geöffnet. Beim Caritasverband gingen im vergangenen Jahr 202 Anrufe für Möbelabholungen ein. Ca. 1.000 km wurden bei 41 Fahrten im Landkreis Rhön-Grabfeld zurückgelegt. Tonnenweise Möbel, Hausrat, Lampen, Bücher, Spiele und vieles mehr wurden im Möbelmarkt 2009 bewegt.

Bei den Flohmärkten am 06. März 2009 und 07. August 2009 sowie dem Weihnachtsmarkt am 13. November 2009 deckten sich viele Besucher und Besucherinnen mit Haushaltsgegenständen ein.

Vielen Dank an alle, die uns Hausrat und Möbel gespendet haben und an alle, die für den Ab- und Aufbau, die Abholung und die Weitergabe der Artikel sorgen - ohne Ehrenamtliche würde der Möbelmarkt nicht öffnen können.



Silbernes Ehrenkreuz der Caritas für Josef Streck, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Möbelmarkt des Caritasverbandes

Einer dieser Ehrenamtlichen, die seit Jahren dabei sind, ist Josef Streck. Anlässlich des Dankeschön-Ausfluges des Möbelmarkt-Teams zum Franziskusweg in der Rhön überreichte ihm die Geschäftsführerin des Caritasverbandes, Angelika Ochs, das Caritaszeichen in Silber.

Als Fahrer, aber auch als Möbelab- und aufbauer war Herr Streck viele Jahre zuverlässiger anpackender Mitarbeiter, einer, dem nie etwas zu schwer, zu groß oder zu viel war. Seine Arbeitskraft setzte er so für seine Mitmenschen ein, denen über den Möbelmarkt geholfen wurde. „Manche Wohnung von Not leidenden Menschen wäre leer geblieben“, so Caritasgeschäftsführerin Angelika Ochs bei der Laudatio,

„wenn Sie nicht als Urgestein des Möbelmarktes mit Hand angelegt hätten“. Unbürokratische Lösungen, klare Worte und eine große Trickkiste im Umgang mit den diversen Uraltlasten (dieses Problem wurde mit Hilfe der Caritasstiftung Würzburg 2008 behoben) sind die Stärken von Josef Streck. Für seine jahrelangen Verdienste um die Belange der Caritas in Rhön-Grabfeld bekam jetzt Herr Streck in der wunderschönen Rhön nach Wanderung auf dem Franziskusweg und anschließender Brotzeit das Ehrenkreuz in Silber verliehen. Und natürlich sicherte er anschließend seinen Freunden und Kollegen vom Möbelmarkt zu, dass er gerne weiter mit dabei sei, auf ganz speziellen „Genusstouren“.

Angelika Ochs



**CARITAS -
Kleidermarkt**
gut, günstig,
gebraucht
für alle

Der Caritas-Kleidermarkt Ein wichtiges soziales Angebot im Landkreis

Kleider machen Leute - Engagierte Frauen machen den Caritas-Kleidermarkt. Schon seit 1981 gibt es dieses ehrenamtlich getragene und gemeinnützige Projekt.

2009 brachten sich 41 Frauen aus dem ganzen Landkreis mit viel Schaffenskraft, Freude, Herzblut und guten Ideen für dieses wichtige soziale Angebot ein.

In freundlicher Umgebung können hier alle Bürger und BürgerInnen des Landkreises second hand - Bekleidung und Haushaltstextilien gegen niedrige Gebühren erstehen.

Im Jahr 2009 wurden 7954 Textilien an 1795 Kunden an 77 Öffnungstagen weitergegeben. Das Mitarbeiterinnen-Team traf sich zu verschiedenen Arbeitstreffen und geselligen Anlässen.

Der Caritas-Kleidermarkt ist weiter für Sie da:

Wenn Sie bei uns einkaufen wollen:

Der Caritas-Kleidermarkt befindet sich in der Kettelerstr 29 in Bad Neustadt. Öffnungszeiten sind: dienstags 9-11 Uhr und donnerstags 15-17 Uhr.

Wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen:

Setzen Sie sich bitte mit Angelika Bode-Sopp, Caritasverband, in Verbindung unter 09771/6116-0.

A. Bode-Sopp

GEMEINDECARITAS

Rita van
Eckert
Dipl.
Politologin



Die Gemeindcaritas ist ein Querschnittsreferat. Sie arbeitet eng mit den hauseigenen Fachdiensten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern im gesamten Landkreis zusammen.

Die Gemeindcaritas hat den Auftrag eine Brücke zu schlagen zwischen den spezialisierten Fachdiensten des Caritasverbandes und den Initiativen vor Ort, die sich aus den Bedürfnissen und Interessen in den Gemeinden unseres Landkreises bilden.

Bürgerschaftliches Engagement und Hilfe zur Selbsthilfe finden in der Gemeindcaritas einen professionellen und verlässlichen Partner, der mit Rat und Tat zur Seite steht.

Caritassammlung

Die Caritassammlerinnen und Sammler leisten enorm wichtige Arbeit für ihre Pfarrei und für den Caritasverband. Ihre finanziellen Ergebnisse können sich sehen lassen, sie sammeln an die 120.000 im Jahr. Ihre Erlebnisse beim Sammeln sind vielfältig, sie begegnen dabei den Sorgen der Menschen, erfahren mitunter aber auch heftige Ablehnung. Umso wichtiger sind die regelmäßigen Sammlertreffen, bei denen die Sammler sich untereinander austauschen können und auch wichtige Neuerungen zur Sammlung oder Fragen zu Caritas und zur Verwendung der Spendengelder klären können.

Die Errichtung der Pfarreiengemeinschaften ermöglicht dem Fachdienst Gemeindcaritas die Intensivierung der Sammlerbetreuung. Statt einmal im Jahr zu einem zentralen Treffen einzuladen, wird seit 2009 jeweils reihum und dezentral eingeladen. So müssen die Sammler nicht mehr so weit fahren und es kommt leichter zur Sprache, was konkret vor Ort wirklich wichtig ist. Auch sind hierzu die örtlichen Pfarrer herzlich eingeladen, besonders um über die Verwendung des Sammlungserlöses in ihrer Pfarrei berichten zu können.

Die Sammlertreffen auf Pfarreiengemeinschaftsebene starteten 2009 mit dem Pfarreiengemeinschaften Fladungen und Nordheim. Der rege Austausch in gemütlicher Kaffeerunde war intensiv und gut besucht. Auch das Jahresthema „Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“ wurde mit einem 15-minütigen Film und anschließender Diskussion beleuchtet. Zahlreiche organisatorische Neuerungen bei den Sammlungen nahmen viel Raum ein. Zur Unterstützung der Sammler wurden vom Fachdienst Gemeindcaritas zwei neue Flyer mit regionalem Bezug gestaltet. Der Flyer „Caritassammlung - die Welt ein Stück reicher machen“ unterstützt die Sammler bei der Suche nach neuen Sammlern. Der Flyer „Caritassammlung - Spenden für ein besseres Rhön-Grabfeld“ unterstützt die Sammler beim Spendensammeln direkt an der Haustür; hier werden die Spender detailliert über die Verwendung der Gelder in der Region informiert.

Nachbarschaftshilfen

Die Pfarreiengemeinschaft Walddörfer gründete zusammen mit der politischen Gemeinde Sandberg die Nachbarschafts-

hilfe „miteinander füreinander“. Dank des großen und entschlossenen Engagements aller Beteiligten wurde die Initiative in kürzester Zeit aus der Taufe gehoben und stellt in jeder Gemeinde gleich zwei Ansprechpartner für die Vermittlung von Hilfe zur Verfügung. Zwei weitere Gemeinden nahmen Beratungsleistungen zur Gründung einer Nachbarschaftshilfe in Anspruch. Im Herbst organisierte der Fachdienst wieder ein Treffen für die Koordinationsteams der Nachbarschaftshilfen. Der rege Erfahrungsaustausch mündete in handfeste Arbeitsergebnisse und Absprachen. So werden die Treffen künftig auch zum persönlichen Kennenlernen und Vernetzen mit interessanten Institutionen und Personen genutzt. Auch zentrale Themenabende für alle HelferInnen wurden verabredet. Für die HelferInnen von „Viele helfende Hände“ aus Bischofsheim fand ein Themenabend zum Thema „Demenz“ in Kooperation mit der Fachstelle für pflegende Angehörige statt. Für die HelferInnen von „Eine Stunde Zeit füreinander“ (Großbeibstadt) führte Gemeindcaritas zwei aufeinander aufbauende Themenabende über Grundlagen der Kommunikation durch.

Rita van Eckert

SAMMLUNGS AUFTAKT IM WÜRZBURGER DOM

Erstmals eröffnete der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Sammlungswoche am 20. September 2009 mit feierlichem Gottesdienst im Würzburger Dom. Aus diesem Anlass organisierte der Fachdienst Gemeindcaritas eine Busfahrt für die Sammlerinnen und Sammler aus der Rhön.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto „Wir halten zusammen“ und stellte Menschen am Rande der Gesellschaft in den Mittelpunkt. Die Vorbereitung und Gestaltung des Gottesdienstes lag in den Händen der Gemeindcaritasreferenten. Geschichten aus der Beratungspraxis und Schaulustertuppen veranschaulichten die



Lebensrealität von Menschen am Rande und ließen das Thema lebendig erfahrbar werden. Auch Bischof Friedhelm Hofmann flocht eigene Erfahrungen mit nicht sesshaften Menschen in seine Predigt ein, so dass das Thema „unter die Haut“ ging. Am

Ende des Gottesdienstes wurden die sog. Respekttüten verteilt mit der Aufschrift „Respekt. Alles andere kommt mir nicht in die Tüte.“ Sie waren Bestandteil der Jahreskampagne 2009 des Deutschen Caritasverbandes.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Rhön-Grabfelder Sammler bei strahlendem Sonnenschein zur Brotzeit im Hofgarten und fuhren gut gelaunt und hoch motiviert wieder heimwärts.

Rita van Eckert

KILIANIWALLFAHRT



Kilianiwallfahrt 2009:
„Damit ihr ein Segen seid“

Ehrenamtliche sind der Schatz der Kirche 180 Wallfahrer aus Rhön-Grabfeld

180 Ehrenamtliche für Caritas und Pfarrgemeinde machten sich am 7.7.2009 aus ganz Rhön-Grabfeld in mehreren Bussen auf den Weg nach Würzburg. Dort feierten sie gemeinsam mit dem Bischof, Domkapitular Dietrich Seidel und vielen prominenten Konzelebranten einen festlichen Gottesdienst mit anschließender Begegnung. Der Leitsatz der diesjährigen Kilianiwallfahrt „...damit ihr ein Segen seid“ passte zu den vielen Ehrenamtlichen. Ca. 1400 Menschen waren in den Würzburger Kiliansdom gekommen. In seiner Predigt drückte Bischof Friedhelm den Ehrenamtlichen seine höchste Wertschätzung aus. Arme, kranke und alte Menschen seien der Schatz der Kirche. „Und heute Abend sind

Sie der Schatz, weil Sie sich in beispielhafter Weise um die Menschen in unserer Gesellschaft kümmern, die uns als ein wahrer Schatz anvertraut sind. Ihr Einsatz in der Zusammenarbeit mit der Caritas ist Gold wert.“

Mit dem Gottesdienst bedankt sich der Bischof alle zwei Jahre bei den vielen Ehrenamtlichen für ihr Engagement als Caritassammler, Mitarbeiter in Nachbarschaftsinitiativen und Besuchsdiensten, in Kindergärten, Sozialstationen, Möbel- und Kleiderläden, Tafelläden oder als Caritasbeauftragte im Pfarrgemeinderat.

Den Gottesdienst gestalteten inhaltlich wie immer die unterfränkischen Gemeindecaritasreferenten, die musikalische Begleitung übernahmen Domorganist Prof. Stefan Schmitt, der Chor des Diözesancaritasverbandes und das Bläserquartett Oberdürrbach. Nach dem Gottesdienst lud Bischof Friedhelm die Wallfahrer zu einer Begegnung in den Innenhof des Domkreuzganges ein.

Rita van Eckert



Die Kiliani - Wallfahrt ist immer eine Reise wert:

Anreise mit vielen guten Gesprächen, ein immer beeindruckender Gottesdienst, danach gute Laune mit Musik im Kreuzgang, auf dem Rückweg zum Bus noch ein Eis und dann wieder gemeinsam nach Hause.



EHRENAMTSNACHWEIS BAYERN

Ende des Jahres stellte Sozialministerin Christine Haderthauer der Öffentlichkeit eine attraktive Urkunde vor, die den persönlichen Einsatz für ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich dokumentiert. Der sogenannte „Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich“ ist nicht nur als Dank für den herausragenden Einsatz der ehrenamtlich Tätigen gedacht, sondern kann auch beruflich weiterbringen. Besonders für Berufsanfänger, berufliche Wiedereinsteiger oder auch bei einem Stellenwechsel kann der vorzeigbare Ehrenamtsnachweis den oder die Stellenbewerber in ein noch besseres Licht rücken. Entwickelt haben den Nachweis „Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich“ die Bayerischen Wohlfahrtsverbände in Verbindung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Dem sozialen Ehrenamt gebührt höchste Wertschätzung, was sich in dem breiten



Bündnis seiner einflussreichen Unterstützer widerspiegelt.

Wie sieht der Ehrenamtsnachweis konkret aus und wie kann man ihn kriegen? Mit der Urkunde und einem Urkundenbeiblatt werden für die Ehrenamtlichen Art und Umfang ihrer Tätigkeit wie auch die dazu erforderlichen Kompetenzen dokumentiert. Ehrenamtliche können den Nachweis bei der Stelle beantragen, bei der man ehrenamtlich tätig ist. Damit sich der Arbeitsaufwand für die ausstellenden Pfarrgemeinden oder Caritaseinrichtungen in Grenzen hält, gibt es auf der Internetseite www.ehrenamtsnachweis.de u. a. Formulierungsvorschläge und Beispiele für die Urkunden. Um die Urkunde zu erhalten sind ca. 80 Stunden Ehrenamt im Jahr oder die intensive Beteiligung an einem begrenzten Projekt vorausgesetzt.

Rita van Eckert

CARITASPATEN



CaritasPaten unterwegs - Aktion Mensch (www.die.gesellschafter.de) und Verein FÜR ...humanitäre Hilfe Rhön Grabfeld sorgen für die Initialzündung

Wenn sichtbare Nöte, gute Ideen und hilfreiche Finanzierer aufeinander treffen, dann kann daraus ein wertvolles Projekt werden:

Nach dem Freischalten der CaritasPaten homepage, dem Erstellen des CaritasPaten - logos konnten sehr schnell die restlichen Vorbereitungen getätigt werden. Inzwischen sind mehrere Paten unterwegs. Das Konzept, verschiedene Aufgaben in unterschiedlichem Umfang anzubieten, scheint aufzugehen. Interessierte melden zurück, dass sie sich gerade dadurch angesprochen fühlen, dass sowohl regelmäßige Tätigkeiten wie auch kurzfristige Einsätze angeboten werden, die unterschiedliche Bereiche, wie Arbeiten mit Kindern oder Freizeitgestaltung mit Senioren betreffen.

Momentan stellen 15 Paten ihr Engagement zur Verfügung. Einige sind schon länger im regelmäßigen Einsatz, andere helfen immer wieder kurzfristig aus.

An einigen Beispielen wird das Projekt CaritasPaten am besten deutlich:

Frau S, deren Kinder erwachsen sind, besucht in unregelmäßigen Abständen Frau F. und schaut mit ihr die Post durch. Frau F. stammt nicht aus Deutschland, hat Probleme mit der deutschen Schriftsprache, kann sich aber gut auf deutsch unterhalten. Manches kann einfach abgelegt werden, schwierige Behördenpost bearbeitet Fr. F. dann mit der Caritasmitarbeiterin des ASBD. Fr. S., die früher im Büro gearbeitet hat, fühlt sich in ihrem Element und erfährt nebenbei noch interessante Geschichten aus dem fernen Land, aus dem Fr. F. kommt. Fr. F. ist erleichtert und freut sich darüber hinaus über einen abwechslungsreichen Nachmittag mit Fr. S.. Die Kollegin vom ASBD kümmert sich weiter

um problematische Unterlagen von Fr. F., muss aber nicht vorher zeitaufwändig die Unterlagen aussortieren.

Im Bereich der Suchtberatung ergeben sich ganz andere Bedürfnisse:

Beispielsweise übernehmen ehrenamtliche Paten die Fahrt zur Entwöhnungsbehandlung in eine stationäre Klinik, wenn keine Verwandten oder Freunde dafür zur Verfügung stehen. Menschen mit einer Suchterkrankung, die ihre Kontakte zu Familie und soliden Freunden verloren haben, sind erleichtert, wenn sie auf der Fahrt zur mehrmonatigen Behandlung von einem Menschen begleitet werden, der ihre Ängste nachvollziehen und ihnen glaubhaft Mut machen kann.

Zwei Männer, die es geschafft haben schon jahrelang abstinent zu leben, bieten sich als Paten im Suchtbereich an und begleiten Menschen, die ihre Abstinenz nach fachlicher Behandlung noch nicht so sicher umsetzen können. Verständnis für ihre Situation und Hilfe beim Aufbau eines neuen

sozialen Umfelds und sinnvoller Freizeitgestaltung ergänzen die fachliche Arbeit der Suchtberatung. Manchmal reicht es, einfach mal mit jemandem am Nachmittag im Café zu sitzen und zu reden, ohne dass Alkohol im Spiel ist.

Aus den Bereichen der Familienarbeit – Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe – und auch aus der Migrationsberatung kommen Nachfragen nach Unterstützung der Kinder im Schulalltag. Mit Kindern eine Stunde lesen üben und dabei das Textverständnis zu schulen, ist manchen Eltern nicht möglich, wenn sie z.B. selbst die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen. Für Nachhilfe reicht das Geld nicht aus. Ohne die CaritasPaten wären diese Familien allein gelassen. Auch eine Familie, die die professionelle Hilfe durch die SPFH nicht mehr braucht, sich aber ganz alleine noch nicht so sicher fühlt, ist dankbar für die Unterstützung durch eine CaritasPatin.

Hilfe für Senioren wird immer mehr nachgefragt. Alte Menschen, die bei ihren Angehörigen zuhause mit Unterstützung der Caritas-Sozialstationen versorgt werden, freuen sich über eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung oder die Begleitung bei einem Spaziergang am Nachmittag. Pfl-

gende Angehörige können während dieser Zeit verschlafen oder andere Dinge sorgenfrei erledigen. Bei den Pflegeentlastungstagen der Caritas-Sozialstationen können interessierte Paten mal reinschnuppern und für sich erproben, ob ihnen die Zusammenarbeit mit alten Menschen liegt und sie sich dann für Einzelpersonen engagieren wollen.

So breit gefächert wie die Aufgaben des Caritasverbandes, so unterschiedlich sind auch die Aufgaben der CaritasPaten. Die ehrenamtlich engagierten Paten spiegeln erfreulicherweise das breite Spektrum unserer Gesellschaft wieder: Frauen und Männer der verschiedenen Altersklassen, Rentner, die noch sehr fit sind, Hausfrauen, deren Kinder „aus dem Gröbsten raus“ sind und die sich nicht in einer regelmäßigen Erwerbstätigkeit binden wollen, Menschen, die neben ihrer Berufstätigkeit oder sogar spontan in den Semesterferien für andere da sein wollen.

Nach unserer bisherigen Erfahrung spricht gerade diese Vielfältigkeit interessierte Menschen an. Die landkreisweite Tätigkeit kommt offensichtlich auch denen entgegen, die sich nicht in das eher enge soziale Netz ihrer Gemeinde einbinden wollen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus St. Michael

in Bad Königshofen finden in den Räumen dort immer wieder Vermittlungsgespräche und Sprechstunden statt, ortsnahe für die in diesem Raum engagierten Paten.

Geschätzt werden die professionelle Vermittlung und die Möglichkeit, eventuell auftretende Probleme mit einer neutralen Person besprechen zu können. Konflikte sind gerade im Bereich des Ehrenamts oft schwer zu lösen. Ehrenamtliche sind unsicher, ob und wie sie zum Beispiel Grenzen setzen können oder wie sie auch aus einer Beziehung aussteigen können, wenn die „Chemie“ nicht passt. Mit der zuständigen Caritas-Mitarbeiterin suchen sie im vertraulichen Gespräch nach einer Lösung, die für beide Seiten ohne Gesichtsverlust gangbar ist.

Auch der Erfahrungsaustausch mit anderen ist hilfreich. In mehrwöchigen Abständen werden in Zukunft immer wieder Themennachmittage mit genügend Zeit zum miteinander Reden stattfinden.

Insgesamt scheint das CaritasPaten-Projekt in unserer Region den Nerv der Zeit getroffen zu haben, es entlastet die Beratungsdienste der Caritas, hilft Menschen in Not und schafft Erfahrungsmöglichkeiten für soziales Ehrenamt.

Hedwig Heinisch

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

„Wie stelle ich einen Antrag bei der Pflegekasse? Wo kann ich technische Hilfsmittel herbekommen? Wer unterstützt mich bei der Pflege? Was kann ein Hausnotrufsystem? Wer liefert Essen auf Rädern? Wo kann mein Patient betreut werden, wenn ich selbst verhindert bin? Mit wem und wo kann ich mich austauschen über meine Probleme? Wer begleitet mich bis ich die Pflegesituation organisiert habe und darüber hinaus ...“ Solche und ähnliche Fragen klären wir gerne mit Ihnen in vertraulichen Gesprächen.

Aber auch Ehrenamtliche zu schulen, Helferkreise einzurichten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und bestehende Gruppen zu begleiten fallen in das Aufgabengebiet der Fachstelle für pflegende Angehörige.



Im Jahr 2009 wurden 125 Einzelberatungen pflegender Angehöriger durchgeführt (telef. Beratungen, Einzelberatungen in den Sprechzeiten, Hausbesuche).

Es wurden sehr unterschiedliche Problembereiche in den Beratungsgesprächen behandelt. Neben Fragen zur Organisation von Pflegesituationen bei Eintreten von körperlichen, psychischen und im zunehmenden Maße gerontopsychiatrischen Erkrankungen waren es Überlastungssituationen der Angehörigen, die einer Hilfestellung bedurften. Dabei war es nicht vordergründig, ob und in welcher Pflegestufe jemand eingruppiert war.

Entlastung und Unterstützung der Pflegenden Angehörigen

In diesem Bereich wurde neben Fragen zu Finanzen,

- Pflegeversicherung
- Unterhaltsverhältnisse
- Heimplatzfinanzierung
- Häusliche Pflege (einschließlich Hausnotruf, Essen auf Rädern)
- Betreuungsrecht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht

auch über konkrete Angebote informiert und Kontakte hergestellt, z.B. über

- Betreutes Wohnen / Service – Wohnanlagen

- Pflegeentlastungstag
- Betreuungsgruppen
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Angehörigengruppen
- Entlastungsmöglichkeiten

Die Unterstützung bei Antragstellungen wurde ebenso benötigt wie bei der Beschaffung und Finanzierung von technischen Hilfsmitteln zur Entlastung.

Das Angebot der „Pflegeentlastungstage“ in den Sozialstationen St. Kilian, Mellrichstadt und St. Peter, Bad Königshofen wurde weiterentwickelt. In St. Kilian wurden wegen der hohen Nachfrage konstant vier Tage pro Woche angeboten. (Nutzung der

4 Tage jeweils durch 11 bis 15 Personen, hauptsächlich Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz). Einmal im Quartal wurde zusätzlich ein Wochenende-Pflegeentlastungstag angeboten und gut genutzt. Weitere Pflegeentlastungen durch die Caritas-Sozialstation St. Laurentius in Bad Neustadt und das Bayr. Rote Kreuz laufen bereits. Hier wurde über die Fachstelle inhaltlich informiert bzw. die Konzeption dafür mit erarbeitet. Die zwei Betreuungsgruppen in St. Kilian fanden in 2009 regelmäßig je einmal pro Woche statt. Inhaltlich ging es in den Betreuungsgruppen um die biographiegestützte Betreuung gerontopsychiatrisch erkrankter Menschen unter Leitung einer Gerontofachkraft. Die so genannte Gedächtnisstube wurde häufig besucht. Ehrenamtliche wurden in die Betreuung mit einbezogen.

- a) Projekt mit Lehrern und Schülern einer Realschule vor Ort, das die generationenübergreifende Verständigung auf den Weg bringt.
- b) Einbezug von örtlichen Vereinen: Hintergrund ist eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Anlehnung von jahreszeitlichen Gegebenheiten.
- c) Einbezug von Seelsorgern zu Kirchenfesten im Jahreskreis.

Die Betreuungsgruppen wurden weiterhin gut angenommen. Sie werden in 2010 um eine weitere Gruppe erweitert. Die errichtete Gedächtnisstube wird aktiv genutzt. Die erfolgreichen Angebote für pflegende Angehörige (Oasentag, Dankeschöntag) werden wieder angeboten werden. Die zusätzliche Sprechstunde im Mehrgene-



Caritas-Sozialstationen

rationenhaus ist eingeführt, zusätzlich wurden die Beratungsangebote stärker nachgefragt. Eine weitere Sprechstunde in der Carl-Fritz-Service-Wohnanlage für Senioren und Seniorinnen wurde eingeführt. Insgesamt kann also von einer Ausweitung der Aktivitäten, einer Vertiefung und Intensivierung der Angebote in 2009 gesprochen werden.

Geplant für 2010 ist der weitere Aufbau des Helferkreises, eine kontinuierliche Weiterführung und Erweiterung der Betreuungsgruppen sowie weitere zusätzliche Entlastungsangebote für pflegende Angehörige zu außergewöhnlichen Zeiten. (Nachtcafé). Der dazu notwendige Umbau ist geplant und beginnt in Kürze.

Johanna Dietz

Ansprechpartnerin:

Johanna Dietz

Fachstelle für pflegende Angehörige
Caritas Sozialstation St. Kilian
Lohweg 2
97638 Mellrichstadt
Tel. 09776-811714
Fax. 09776-811717

Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus St. Michael

Auch im Jahr 2009 bot die Fachstelle für Pflege des Caritasverbandes in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus St. Michael, Bad Königshofen, einen „Dankeschöntag“ für pflegende Angehörige an. Ulrike Feder von der Caritas-Sozialstation Mellrichstadt und Hedwig Heinisch, Caritasverband Bad Neustadt, führten mit einem abwechslungsreichen Programm durch den Tag. Neben fachlicher Information, thematisch orientierten Gesprächen und entspannenden Übungen spielte der Austausch unter den Teilnehmerinnen eine wesentliche Rolle. In der gemütlichen Atmosphäre des Mehrgenerationenhauses St. Michael in Bad Königshofen wurden die Frauen und Männer mit einem leckeren Mittagessen und Kaffee und Kuchen verwöhnt und konnten einen Tag ohne Verpflichtungen genießen. Die Stärkung an Leib und Seele nahmen sie gerne mit in ihren Alltag, in dem sie sich wieder der Pflege ihrer Angehörigen widmen. Für das Jahr 2010 ist wieder ein „Dankeschöntag“ in ähnlicher Form geplant.

Hedwig Heinisch

„MITTEN IM STADTLEBEN“ – CARL-FRITZ-STUBE WIRD MIT LEBEN GEFÜLLT

Nach der offiziellen Eröffnung und Segnung der Carl-Fritz-Service Wohnanlage in der Innenstadt von Mellrichstadt im November 2009 ist nun Zeit und Möglichkeit, das Projekt „Mitten im Stadtleben“ in Mellrichstadt umzusetzen.

Verschiedene kleinere und größere Veranstaltungen, Vorträge, informative Beratungsangebote und Stammtische für Mieter und Eigentümer sowie für Seniorinnen und Senioren aus Mellrichstadt und dem Umland fanden bisher in der von der So-

zialstation St. Kilian betreuten Wohnanlage in der neu eingerichteten Carl-Fritz-Stube statt. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Seniorinnen und Senioren, weg von Alleinsein und Einsamkeit, hin zu selbstbestimmtem Mitleben und Teilnehmen ist Sinn und Ziel des Projekts „Mitten im Stadtleben“.

Zusätzlich wird diese Stube auch für Feierlichkeiten genutzt – auf Wunsch von Seniorinnen und Senioren helfen hier Mitarbeiterinnen der Sozialstation beim Vorbereiten

und Durchführen von runden Geburtstagen, Familienfeiern usw.

Ansprechpartnerin für die Koordination der Veranstaltungen ist Kerstin Lindemann in der Sozialstation St. Kilian unter Tel. 09776/81170.

Das Projekt „Mitten im Stadtleben“ wird unterstützt von der Glücksspirale!



CARITAS-SOZIALSTATIONEN

Die **Sozialstationen** St. Peter in Bad Königshofen, St. Kilian in Mellrichstadt und St. Laurentius in Bad Neustadt übernehmen die flächendeckende ambulante Versorgung von alten und kranken Menschen im Landkreis. Trotz unterschiedlicher Entwicklungen und Ausprägungen der einzelnen Standorte haben alle Caritas-Sozialstationen ein gemeinsames Ziel:

Durch eine Bündelung von ambulanten Diensten wollen sie vorrangig den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen ein würdevolles Leben in ihren eigenen vier Wänden ermöglichen und auch die Angehörigen bei ihrer Pflegeaufgabe unterstützen. Die Caritas-Sozialstationen stellen eine flächendeckende ambulante Versorgung im Landkreis sicher, sind rund um die Uhr erreichbar und lassen Pflege nicht an Kosten scheitern.

Als Pflegedienstleitungen sind verantwortlich Monika Müller, Johanna Dietz und Bruno Kleinhenz.

Danke

Der Dienst in der ambulanten Pflege mit dem Anspruch menschenwürdiger Pflege, hoher Qualität, vertretbarer Finanzierbarkeit fordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Caritas-Sozialstationen höchstes Engagement, christliches Verständnis, fachliches Können und ehrenamtlichen Einsatz.

Die Pflegedienstleitungen müssen den ständigen Spagat, den Bedürfnissen der Patienten entgegenzukommen und dabei die Refinanzierung von menschlicher qualitativ guter Pflege nicht aus dem Auge zu verlieren aushalten und immer wieder neu tragbare Lösungen finden. Das ist eine Aufgabe, die oft an den Rand der Möglichkeiten bringt.

Danke - den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie den Leistungsteams für hingebungsvolle, verantwortungsvolle, qualitätsreiche Pflege mit Herz!

Angelika Ochs

SCHWARZ AUF WEISS: UNSERE LEISTUNGEN IN 2009



Die drei Caritas-Sozialstationen im Landkreis Rhön-Grabfeld haben im Jahr 2009:

- 1242 Patienten/innen gepflegt, versorgt und beraten
- 611.714 Leistungen in Pflege/Behandlungspflege erbracht
- 882mal pflegende Angehörige im Rahmen des § 37 beraten
- 153.209 Hausbesuche abgestattet
- über 126.500 caritative Leistungen kostenfrei erbracht (z.B. kleine Handreichungen/Hilfen ohne Berechnung)
- ca. 17,3 mal die Erde umrundet (691.221 gefahrene Kilometer)

Entlastungs- und Unterstützungsangebote:

- zwei Demenzschulungen (34 Teilnehmer/innen, eine davon in Zusammenarbeit mit dem Simonshof, Bastheim), Bildung eines Helferkreises

- 3.035 Stunden Verhinderungspflege und niederschwellige Betreuung in der Häuslichkeit sowie
- 223 Pflegeentlastungstage (jeweils ca. 3 bis 13 Teilnehmer) in den Sozialstationen, auch an Wochenenden/Feiertagen
- zusätzliche Leistungen auf Anfrage (Essen auf Rädern, Hausnotruf, Lieferservice, Hausmeisterdienste und weitere Dienstleistungen)
- Sonderveranstaltungen und Aktionen wie Patientenfeste, Mitgestaltung von Seniorenachmittagen, Gedenkgottesdienste, Gruppen für Trauernde, „Hand in Hand“ (Ehrenamtliche betreuen alte, allein stehende Menschen), Fortbildungen und Schulungen für pflegende Angehörige sowie Informationsveranstaltungen, Verteilung des Laurentiusbrottes, Frühlingsaktionen, Infostände
- vier Betreuungsgruppen zur Entlastung von Pflegenden Angehörigen werden wöchentlich in St. Kilian in Verbindung mit der Fachstelle für pflegende Angehörige durchgeführt

Daneben fanden qualitätssichernde Maßnahmen wie interne und externe Fortbildungen und Schulungen, Informationsveranstaltungen, Audits, Qualitätszirkel mit anderen Sozialstationen, Weiterbildungen zur Palliativ Care Fachkraft und zur gerontopsychiatrischen Fachkraft statt. Die Rezertifizierung für die Sozialstation St. Laurentius nach DIN ISO 9002 ist für die nächsten drei Jahre gültig. Die Sozialstationen St. Kilian und St. Peter nehmen an der Qualitätsoffensive (2-jähriges Projekt) des Diözesancaritasverbandes teil. Erstmals wurde neben den in allen Stationen ambulante Pflege lernenden Schüler und Schülerinnen der Altenheime/Krankenhäuser ein Auszubildender (Altenpfleger) in direkter Trägerschaft in St. Kilian angestellt.

In den drei Caritas-Sozialstationen arbeiten 114 Mitarbeiter/innen. Sie werden von 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützt.

Die Caritas-Sozialstationen im Landkreis:

St. Kilian

Lohweg 2
97638 Mellrichstadt
Tel. 09776/81170
Fax 09776/811717
www.sozialstation-mellrichstadt.de
st.kilian@sozialstation-met.de

St. Laurentius e.V.

Goethestraße 15g
97616 Bad Neustadt
Tel. 09771/4884
Fax 09771/995285
www.sozialstation-badneustadt.de
caritassozialstation.nes@t-online.de
zertifiziert nach DIN ISO 9002

St. Peter

Dr.-Ernst-Weber-Str. 17
97631 Bad Königshofen
Tel. 09761/2100
Fax 09761/6859
www.sozialstation-badkoenigshofen.de
st.peter@sozialstation-koen.de

SOZIALSTATION ST. PETER BAD KÖNIGSHOFEN

NEU - Pflegeentlastungstag - NEU - jeden Donnerstag

Der Pflegeentlastungstag fand erstmals am 03.09.2009 statt.

Ziel des PET ist:

- Entlastung pfleg. Angehöriger
- Vermeidung von Isolation
- Förderung sozialer Kontakte
- Stärkung des Wohlbefindens
- Erhaltung und Förderung bestehender Fähigkeiten

Veranstaltungen in St. Peter

Der Dank- und Gedenkgottesdienst am 28.03.09 fand in der Pfarrkirche in Untereißfeld statt. Er war sehr gut von pfleg. Angehörigen, von Patienten und der Bevölkerung besucht.

Hr. Pfr. Bracharz von Untereißfeld hat den Gottesdienst gehalten und den Mitarbeiterinnen unserer Station es ermöglicht, den Gottesdienst mitzugestalten.

Wir haben in dieser vorabendlichen Messe uns erinnert an unsere verstorbenen Patienten und haben ihnen nochmals Namen und Würde gegeben.

In diesem Gottesdienst wurde auch unsere Verbundenheit mit den pfleg. Angehörigen zum Ausdruck gebracht, die unter großem Aufwand und oft mit viel Belastung ihre alten und kranken Menschen zuhause pflegen und für sie da sind.

Für jeden verstorbenen Patienten wurde von den Mitarbeiterinnen ein Licht entzündet, mit der Bitte an die anwesenden Angehörigen oder Vertreter der jeweiligen Kirchengemeinden, diese am Ende des Gottesdienstes mit nach Hause zu nehmen, in ihre Gemeinde, in ihre Familie oder auf ihren Friedhof.

Am 28.05.09 fand in den Räumen der Sozialstation St. Peter eine Informationsveranstaltung zum Thema „Neues Pflegeleistungsergänzungsgesetz mit Pflegehilfsmittelausstellung statt.

Über alles Neue aus dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz informierte Hr. Werner von der Barmer Krankenkasse Bad Königshofen.

Die Pflegehilfsmittelausstellung erfolgte durch das Sanitätshaus Firma Hörnlein aus Bad Neustadt. Die Mitarbeiterinnen der Sozialstation luden im Anschluss alle Gäste ein zu Kaffee und Kuchen.

Mit einem Informationsstand war unsere Einrichtung am 15. August beim Pfarrfest in Bad Königshofen vertreten. Die Mitar-

beiterinnen informierten mit Flyern über unser gesamtes Leistungsangebot.

Das Patientensommerfest am 19.09.09 in unserer Station war ein voller Erfolg.

Ca. 100 Gäste haben mit der Geschäftsführerin und den Mitarbeiterinnen gemeinsam ein paar frohe Stunden verbracht.

Es gab für alle köstlichen Kuchen von den Mitarbeiterinnen selbst gebacken sowie leckere Bratwürste.

Die Andacht von Hr. Pfr. Feser und der Gesang von Hr. Weigand und Tochter waren schöne Teile des Nachmittages.

Besonders gelungen war die Kaffeehausmusik – wirklich etwas ganz Besonderes die Hutmodenschau dargeboten durch die Mitarbeiterinnen.

Qualität in der Pflege - Ausbildung - Fortbildung

Am 14. Juli begann die Auftaktveranstaltung zur Fortbildung Qualitätsinitiative.

Gemeinsam mit noch 25 Caritassozialstationen nahm die Pflegedienstleiterin an dieser Fortbildung teil.

Wir wollen gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft begegnen. Der MDK überprüft ab 2010 jährlich unangemeldet die ambulanten Pflegeeinrichtungen, ob sie die gesetzlichen Anforderungen auch erfüllen. Die Überprüfung wird benotet und im Internet veröffentlicht. Auf diese Weise können die Ergebnisse der Einrichtungen von jedem eingesehen und verglichen werden.

Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, dass alle teilnehmenden Einrichtungen die Anforderungen des MDK möglichst früh erfüllen und Sicherheit bei künftigen Prüfungen erlangen.

Die Zusatzausbildung Palliativpflege absolvierte Sr. Rita Kleinhenz im November 2009.

Den Sterbenskranken in Liebe annehmen – unter diesem Leitgedanken ging eine einjährige berufsbegleitende Fortbildung zur Palliativpflege zu Ende.

Nach unserem christlichen Verständnis ist der Sterbeprozess ein Übergang, an dessen Ende die Auferstehung steht. Es ist unsere Aufgabe, diese Lebensphase zu begleiten und den Sterbenden nicht alleine zu lassen.

Mit Sr. Rita hat unsere Sozialstation jetzt insgesamt zwei Mitarbeiterinnen mit dieser Zusatzausbildung.

Die Hauswirtschaftlichen Helferinnen Elisabeth Radina, Elisabeth Weisensee und

Karola Härter bildeten sich bei einer Schulung am Heimathof Simonshof weiter.

Sie wurden schwerpunktmäßig über die Formen und Erscheinungen der Demenz informiert, erhielten Orientierungshilfen, bekamen Tipps, wie ein sicheres Wohnfeld gestaltet werden kann, wie man mit dementen Menschen kommuniziert, deren Tagesablauf strukturiert, aber auch Ratschläge, wie man die eigenen Grenzen erkennt.

Im praktischen Teil erlernten die Teilnehmerinnen den Umgang und die Bedienung beispielsweise eines Rollstuhls oder eines Rollators.

Jubiläen

Am 01.04.2009 feierte Sr. Heidi Kürschner ihr 25-jähriges Dienstjubiläum, am 01.10.2009 feierte Sr. Rita Kleinhenz ihr 30-jähriges Dienstjubiläum.

Dazu gratulierten nicht nur alle Kolleginnen sondern auch die Geschäftsführerin Fr. Ochs.

In den Laudationes wurden Organisationstalent, geschickter Umgang mit alten und kranken und behinderten Menschen sowie Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Flexibilität besonders gelobt.

Neu in der Sozialstation:

Wir begrüßen auf das Herzlichste neu in unserem Team:

Melanie Rützel – Krankenschwester im Pflege team Haßberge

Gerda Then – Krankenschwester im Pflege team Saaletal.

Claudia Weigand – Krankenpflegehelferin im Pflege team Saaletal und zuständige Mitarbeiterin für den Pflegeentlastungstag.

Johanna Eppler – Hauswirtschaftl. Helferin
Edeltraud Friedrich – Hauswirtschaftl. Helferin

Renate Schrepfer – Hauswirtschaftl. Helferin

Johanna Wiring – Hauswirtschaftl. Helferin

Silvia Hofmann – Verwaltungsmitarbeiterin (ab 2010)



Pflegeteam: Haßberge



Team der Hauswirtschaftlichen Helferinnen



Pflegedienstleitung Sr.Monika Müller



Pflegeteam: Saaletal



Verwaltung: Jenny Kirchner

Schlaglichter

305 Patienten/Patientinnen
91.412 erbrachte Leistungen
26.014 Hausbesuche
177 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37
14.075 caritative Leistungen
197.239 gefahrene Kilometer
17 Pflegeentlastungstage
29 Mitarbeiterinnen

SOZIALSTATION ST. KILIAN MELLRICHSTADT

Das Jahr 2009 war geprägt von zwei Ansprüchen in der Sozialstation St. Kilian.

1. Ausbau der Vernetzung nach „Außen“
2. Überprüfung der Qualität der Arbeit und Ausrichtung für die Zukunft

1. Vernetzung

Menschen die in einer Pflegesituation sind, laufen häufig Gefahr an den Rand zu geraten:

An den Rand der Familie, des Freundeskreises, der Gemeinde, der Kirchengemeinde, der Vereine...

Pflege richtet sich nicht nach Terminplänen, nach Ressourcen und Möglichkeiten - Pflege ist immer Tag und Nacht.

Um Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen integrativ helfen zu können wurde die Vernetzung ausgebaut.

So wurde die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden gefördert durch die Teilnahme an Pfarrfesten, an Seniorennachmittagen, Pfarrfamilienabenden und die personelle Unterstützung beim Krankensalbungsgottesdienst. Ein Punkt ist auch die terminliche Rücksichtnahme bei Krankenkommunionsterminen.

Vernetzung geschieht auch durch die Kenntnis und Weitervermittlung zu Beratungs- und Unterstützungsdiensten und durch die der Koordination und Begleitung von Ehrenamtlichen. Menschen brauchen Hilfe auf der einen Seite und Menschen geben Zeit, Zuwendung, Beschäftigung auf der anderen Seite.

Auch Verständnis unter den Generationen fällt in diese Rubrik. So arbeiteten SchülerInnen von verschiedenen Realschulen in einem gemeinsamen Projektnachmittag im Mehrgenerationenhaus in Bad Königshofen am Thema Demenz und Kommunikation mit demenziell veränderten Menschen. Auch der Ausbau der Entlastungsangebote soll es ermöglichen, dass Angehörige und Patienten „etwas für sich“ tun können.

Bei der Ausbildung in der Kranken- und Altenpflege findet eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen statt. Bei dem Berufsbild Gesundheits- und Krankenpflege geschieht dies in Form eines mehrwöchigen Praktikums.

Erstmals bildet die Sozialstation St. Kilian einen Altenpfleger in eigener Trägerschaft aus. Möglich wird dies durch die Unterstützung aus dem Solidaritätsfonds der Diözese, vielen Dank dafür! Während der dreijährigen Ausbildung wechseln sich Theorie- und Praxisteile immer wieder ab. Ebenso sind Einsätze in anderen Bereichen

der Altenpflege im Lehrplan enthalten was durch Kooperationsverträge z. B. mit dem Simonshof gesichert ist.

Mit der Altenheimseelsorge sind gemeinsame Angebote für Pflegepersonal angedacht.

Der Malteser Hilfsdienst ist Partner beim Hausnotruf. So bildet der Hintergrunddienst für die Patienten eine nicht zu unterschätzende Sicherheit in Notsituationen. Immer häufiger sind dadurch Mitarbeiterinnen auch nachts im Einsatz um zu helfen.

2. Qualität

Der Diözesancaritasverband hat die Wichtigkeit und auch die Probleme im Zusammenhang mit dem Qualitätsmanagement erkannt und darauf reagiert. In einer für alle ambulanten Einrichtungen angebotenen Qualitätsinitiative besteht die Möglichkeit Unterstützung zu erhalten um auch in Zukunft ganzheitliche, wirtschaftliche und am christlichen Menschenbild orientierte Leistungen anbieten und erbringen zu können. In diesem aufwändigen Prozess werden alle Strukturen und Inhalte beleuchtet und überarbeitet.

Der MDK hat neue Richtlinien erlassen um Qualität vergleichbar und messbar zu machen. Auch diese Vorgaben fließen mit ein und sollen Orientierung geben.

Ein durchgeführtes Fahrsicherheitstraining stärkt die MitarbeiterInnen bei Wind und Wetter mit dem PKW unterwegs zu sein. Fachliche Fortbildungen bringen MA auf den neuesten Stand. So wurden im Jahr 2009 nationale Expertenstandards vorgestellt, geschult und eingeführt.

Qualität heißt auch auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Unter gerontopsychiatrischer Leitung ist der Ausbau der Pflegeentlastungstage auf vier ganze Tage in der Woche erfolgt, als Reaktion auf die Nachfrage nach solchen Angeboten. In diese Kategorie fällt auch die Betreuung der Carl-Fritz-Service-Wohnanlage. Neue Wohnformen werden in Zukunft in vielfältiger Weise entstehen. Geänderte Familien- und Arbeitssituationen machen eine andere Versorgungsstruktur notwendig: Selbständig wohnen in kleinerer barrierefreier Umgebung, mit der Anbindung und dem Hintergrund der Sozialstation. Begegnungsmöglichkeiten zu bieten und auch Angebote ins Haus zu holen ist Aufgabe der Einrichtung. Bei Bedarf Sicherheitspakete zu schnüren, welche individuell auf jeden einzelnen Menschen abgestimmt sind, obliegt den professionellen Kräften der Sozialstation.

Jubiläen:

10 Jahre Betriebszugehörigkeit feierten Bärbel Schäfer, Notburga Scheuring und Irina Wiebe.

Weiterbildungen – Fortbildung:

Johanna Dietz Altenpflegerin schloss die Ausbildung zur **Gerontopsychiatrischen Fachkraft** mit 952 Stunden (720 Theorie- und 232) Praxisstunden ab.

Rita Lörzel, Gesundheits- und Krankenpflegerin nahm teil am **Palliative Care** Basiskurs mit Abschluss des Kolloquiums (160Std.).

Anja Karlein, Karola Dietz und Margit Kirchner, Mitarbeiterinnen im Pflegeentlastungstag, nahmen an der **Demenzschulung** mit 40 Std. teil.

Ausbildungsbetrieb:

Christos Kaperonis ist der 1. Auszubildende in der Altenpflege in direkter Trägerschaft der Sozialstation.

Neu in der Sozialstation:

Andrea Ebert, Bianca Herbert, Christos Kaperonis, Margit Kirchner, Sybille Paul, Margit Straus



Schultüte für den Azubi

Neugierig auf mehr:
dann besuchen Sie uns
www.sozialstation-met.de



Team Mellrichstadt



Team Hauswirtschafterinnen



Team Rhön



Team Elstal



Johanna Dietz
PDL



Ulli Feder
stellvertr. PDL



Kerstin Lindemann
Verwaltung

Schlaglichter

380 Patienten/Patientinnen
263.493 erbrachte Leistungen
65.286 Hausbesuche
227 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37
97.613 caritative Leistungen
263.493 gefahrene Kilometer
147 Pflegeentlastungstage
47 Mitarbeiterinnen

SOZIALSTATION ST. LAURENTIUS BAD NEUSTADT/S. E.V.

Ein in vielfältiger Weise offenes Haus für alle Menschen ist die Sozialstation in ihren neuen Räumen, in der Goethestraße 15g, geworden. Seit dem Umzug im März 2008 hat sich der Publikumsverkehr erheblich verstärkt. Nicht nur das Interesse für die Aufgaben der Sozialstation, sondern auch Ratschläge aller Art, und natürlich die ambulante und häusliche Pflege, beinhalten oftmals das Anliegen derjenigen, die an der Tür klingeln. So haben nicht nur die Pflegedienstleitung mit Pfleger Bruno Kleinhenz und Schwester Christine Reinhart Mehrarbeit zu leisten, sondern auch die Schwestern und Pfleger haben alle Hände voll zu tun. Es waren bis zu 250 Pflegeeinsätze, die täglich bewältigt werden mussten.

Regelmäßig am Dienstag findet von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr der Pflegeentlastungstag in der Laurentiusstube statt. Er erfreut sich großer Beliebtheit sowohl bei den Patienten, als auch deren Angehörigen. Besonders wären Schwester Marianne Demling und Herr Eberhard Korb zu erwähnen, welche die Gestaltung und Betreuung neben weiteren Ehrenamtlichen übernehmen. Herr Korb, Ehrenamtlicher von „Hand in Hand“, kommt niemals ohne seine Gitarre, zudem gestaltet er regelmäßig kleine Andachten in der nahen Marienkapelle. Ein besonderer Höhepunkt war der Ausflug der Patienten des Pflegetagstages am 16. Juni zum Kloster Kreuzberg.

Auch in Bischofsheim findet seit Oktober an jedem 2. Donnerstag im Kardinal-Döpfner-Haus ein Pflegeentlastungstag statt. Der Dank der Sozialstation geht an Herrn Pfarrer Endres, der die Räumlichkeiten zur



Tagesentlastungspflege-Ausflug und auf den Kreuzberg

Verfügung stellt. Die Leitung liegt in den Händen von Schwester Dagmar Haschke, welche von den Ehrenamtlichen von „Viele Helfenden Hände“ unterstützt wird.

Die Laurentiusstube ist nicht nur am Pflegeentlastungstag mit Leben erfüllt, sondern auch anderweitig als Begegnungsstätte beliebt. So wurde unter anderem zu verschiedenen Fach- und Reisevorträgen und Fortbildungsveranstaltungen eingeladen.

Erstmals fand auch ein Grillabend für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Sozialstation statt. Bei herrlichem Juniwet-

ter konnte so der Dialog zwischen beiden Gruppen vertieft werden. Der Nachmittag soll auch ein Dank an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein und jedes Jahr angeboten werden.

Auch im letzten Jahr wurden wieder am Gedenktag des heiligen Laurentius, von Pfarrer Hans Beetz Brote gesegnet, welche dann von den Schwestern allen unseren Patienten überreicht wurden.

Pfarrer Karl-Heinz Mergenthaler zelebrierte im November den Gedenk- und Dankgottesdienst für die verstorbenen Patienten, für Angehörige und für die zu pflegenden Menschen. Der sehr gut besuchte Gottesdienst wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet, wobei Sonja Rahm (Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin) als Sängerin der Feier eine besondere Würde verlieh.

Ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum feierte Schwester Angelika Seuffert. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde gratulierten ihr die stellvertretende Pflegedienstleiterin Schwester Christine Reinhart, Pfleger Jan Magura (MAV), sowie erster Vorsitzender Dietrich Haase. Gewürdigt wurden bei der beliebten Kollegin ihre Verantwortung und Liebe zum Beruf.

Gewürdigt wurden vom ersten Vorsitzenden und von Pflegedienstleiter Bruno Kleinhenz aber auch die Mitarbeiterinnen, welche erfolgreich an Seminaren teilgenommen haben: Schwester Christine Reinhart und Schwester Manuela Tratt haben an der Hospiz-Akademie Bamberg, bzw. an der Palliativakademie des Juliusspitals Würzburg, jeweils rund 160 Stunden an der berufsbegleitenden Fortbildung für Palliativpflege teilgenommen. Beide geben ihre



Kursteilnehmer „Dementielle Erkrankungen“



Seminarabsolventinnen
SR. Christine, SR. Manuela



Segnung des Laurentiusbrotes



Arbeitsjubiläum SR. Angelika

neuen Erkenntnisse jetzt als Multiplikator in der Sozialstation weiter. In Zusammenarbeit mit der BARMER-GEK nahmen 15 Damen und Herren an einem Kurs zur Betreuung von Menschen mit dementiellen Erkrankungen teil. Fünf der Teilnehmer waren Hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen, ein Teilnehmer war von „Hand in Hand“.

Die Feststellung zu Beginn des Berichtes über das in jeder Hinsicht offene Haus, sollte nicht auf den Einbrecher zutreffen, der in der Nacht vom 4. auf 5. Dezember sich gewaltsam Zugang in die Sozialstation verschaffte. Neben dem Zivi-Auto, welches im Februar wieder aufgefunden wurde, entwendete er aus verschiedenen Kassen Bargeld, wobei er einen erheblichen Schaden

angerichtet hat. Sachdienliche Hinweise zur Ergreifung des Täters werden erbeten. So endete das Jahr 2009, welches so überaus erfolgreich für unsere Sozialstation verlief, noch mit einem ärgerlichen Zwischenfall.



Bruno Kleinhenz, PDL



Christine Reinhart, stellvertr. PDL



Team Bad Neustadt/S.

Schlaglichter

557 Patienten/Patientinnen
280.126 erbrachte Leistungen
61.909 Hausbesuche
478 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37
14856 caritative Leistungen
230.489 gefahrene Kilometer
59 Pflegeentlastungstage
38 Mitarbeiterinnen

GASSENFEST AM 25.07.2009



Wir danken allen Akteuren, Helfern und Gästen unseres Gassenfestes, das wir am 25.07.2010 feierten. Der Erlös kam den Beratungsdiensten des Caritasverbandes zugute.

Die Künstler waren:

- „**Alles was Blech ist**“ – Bläserensemble der Musikschule unter der Leitung von Thomas Eckert
- „**Ruhestörung**“ – Trommelgruppe der Volksschule Hollstadt
- „**Since August**“ – Jugend-Rock-Band
- „**KASUS**“ – Tanzgruppe der Herbert-Meder-Schule Unsleben
- „**Promi-Band**“ Bad Königshofen
- „**D' Rhön-Drummers**“ – Irena-Sendler-Schule Hohenroth
- „**Sängerkranz 1850 Bad Neustadt**“
- „**Bildhäuser Samba-Trommler**“ – Dominikus-Ringeisen Werk Maria Bildhausen
- **Thorsten Hein, Tilmann Kluge und Freunde** – Didgeridoo und Rhythmus
- „**Bandan Sambistas**“ Hendungen
- **Vanessa Gottlick**

DIE CARITASSTIFTUNG

Zuwachs für das Stiftungsvermögen der Caritasstiftung brachte das Jahr 2009 durch viele kleine und große Zustiftungen. Darüber freute sich die Stiftungsvorsitzende Anni Jung, denn mit der Zunahme des Stiftungsvermögens wachsen die Möglichkeiten der Hilfe.

Dr. Annette und Christian Buhlmann

Verbundenheit mit der Caritasarbeit im Landkreis zeigt, 2.000,00 Euro für die Caritas-Stiftung.

Ihre Verbundenheit mit dem Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. und die Wertschätzung der Notwendigkeit der Beratungsdienste bewiesen erneut Dr. Annette und Christian Buhlmann aus Kaiserslautern. Seit Jahren unterstützen sie die Arbeit der Beratungsdienste und die Caritas-Stiftung immer wieder mit großzügigen Spenden und Zustiftungen.

Christian Buhlmann, gebürtiger Bad Neustädter sagt zu der erneuten Zustiftung:

„Wir sind froh, dass es uns so gut geht, dass wir abgeben können und damit Menschen in Not unterstützen können. Wir wissen, dass mit unseren Spenden und Zustiftungen zuverlässig, unbürokratisch und zielgerichtet geholfen wird – das Geld kommt da an, wo es wirklich gebraucht wird. Und wir freuen uns, wenn es gelingt, durch die Hilfe der Berater des Caritasverbandes, Menschen ein bisschen glücklicher werden zu lassen.“

VR-Bank Rhön-Grabfeld e.G.

Die VR-Bank Rhön-Grabfeld trägt dazu bei, das Stiftungsvermögen der Caritas und der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld aufzustocken.



Auf dem Bild beginnend von links:

Vorstandsvorsitzender Emil Baderschneider, Angelika Ochs, Jens Fuhl, Vorstand Reiner Türk

Aus dem zur Verfügung stehenden Spenden- und Sponsorvolumen der VR-Bank erhielten die beiden Stiftungen jeweils eine Spende über 6.000 Euro. Bei diesem Anlass machten die beiden Vorstände Herr Baderschneider und Herr Türk deutlich, wie wichtig es Ihnen ist, die regionalen Stiftungen zu unterstützen. Es ist ihnen ein besonderes Anliegen gerade diese caritativen und sozialen Einrichtungen zu fördern, da auch hier die staatlichen Mittel nicht mehr in dem Umfang fließen, wie es früher einmal üblich war. Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes des Landkreises Rhön-Grabfeld e.V., und Jens Fuhl, Geschäftsführer der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld e.V., nahmen die Spenden dankend entgegen und freuten sich über die großzügige Unterstützung der VR-Bank

Beide Zustifter unterstützten die Caritasstiftung bereits in den Vorjahren mit großen Zuwendungen - vielen Dank dafür!

Wenn Sie helfen möchten, die Ziele der Stiftung zu unterstützen, können Sie das durch eine Spende oder Zustiftung tun. Wir informieren Sie gerne.

Ansprechpartnerin: Angelika Ochs, Stiftungsverwaltung, Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V., Kellereigasse 12-16, 97616 Bad Neustadt/S., Telefon: 09771/6116-0, Fax: 09771/6116-33, Email: hallo@caritas-nes.de, Internet: www.caritas-rhoengrabfeld.de

Stiftungskonten: Sparkasse Bad Neustadt, Kto.-Nr. 183 350, BLZ: 793 530 90, VR-Bank Bad Neustadt, Kto.-Nr. 408 468 21, BLZ: 793 630 16.

„ EIN OFFENES OHR FÜR DICH“

Oft kommen Menschen in ihrem Leben einmal an eine Grenze, an der sie sich keinen Rat mehr wissen. Dies können Probleme der unterschiedlichsten Art, am Arbeitsplatz, in der Familie, mit den Kindern oder in einer Beziehung sein. Ein klärendes, neutrales Gespräch ist oft schon hilfreich, um eine scheinbar ausweglose Situation zu bewältigen oder zu überstehen. „Ein offenes Ohr für dich“ setzt genau dort an. Es geht

um Hilfe zur Selbsthilfe. Auf der Grundlage von Anonymität, Verschwiegenheit, Offenheit und Kostenfreiheit bieten wir als ehrenamtliche Mitarbeiter der Caritas unsere Hilfe an. In den Gesprächen kann es um jede Art von Problemen aus dem täglichen Leben gehen. Selbstverständlich können auch Kontakte zu anderen Beratungsstellen hergestellt werden.

Jeden Donnerstag von 16-17 Uhr in der Sozialstation St. Kilian, Lohweg 2, 97638 Mellrichstadt, oder nach Vereinbarung unter Tel: 09776/7314, steht das Ehepaar Carola Altenhöner-Weigel und Jürgen Weigel für Gespräche zur Verfügung.

DAS „ERZÄHL-CAFE“



Seit der Gründung des Erzähl-Café's im Jahre 1992 fanden im Gewölbekeller des Caritashauses Edith Stein in der Kellereigasse in Bad Neustadt insgesamt 129 Nachmittagsveranstaltungen mit vielen interessanten Erzählerinnen und Erzählern statt.

Das Erzähl-Café ist eine Einrichtung, in der Menschen

- erzählen, wie es früher so war,
- aus ihrem eigenen Leben erzählen oder
- aus ihren eigenen Werken lesen.

Im Jahr 2009 waren folgende Erzählerinnen und Erzähler zu Gast:

Januar 2009 - Erich Spieß
Thema: „Lebenslinien im Rückspiegel“
Februar 2009 - Gaby Gröschel
Thema: „Fosenocht“
März 2009 - Theo Braun
Thema: „Als 15. Nothelfer im Einsatz“
Oktober 2009 - Roswitha Detmann
Thema: „Als Maskenbildnerin an großen Theatern unterwegs.“
November 2009 - Hanns Friedrich

Thema: „Als Zaun und Minen Menschen trennten“

Dezember 2009 - Vorweihnachtliches Erzähl-Café mit Erika Fishediek (Zither)“.

An einigen Erzähl-Nachmittagen war das Interesse der Besucher so groß, dass das Café wegen Überfüllung geschlossen werden musste.

Das Erzähl-Café –Team besteht aus insgesamt 11 ehrenamtlichen Mitarbeitern (z. Zt. 8 Frauen und 3 Männer). Dabei backen die Frauen unentgeltlich Torten und Kuchen und sind auch für die jeweilige Dekoration an den Erzähl-Nachmittagen zuständig. Die Moderation wird abwechselnd von 2 Personen durchgeführt.

Der Eintritt ist frei.

Im Namen des Erzähl-Café-Teams
Wolfgang Kitscha

VERABSCHIEDUNG – DOMKAPITULAR DIETRICH SEIDEL



Anni Jung



Dietrich Seidel

Domkapitular Dietrich Seidel 1. Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes übernimmt neue Aufgaben – Verabschiedung in der Carl-Fritz-Stube in Mellrichstadt

Oft war er in Rhön/Grabfeld zu Gast – er hielt Gottesdienst, kam zu Jubiläen, feierte Patientenfeste mit – selbstverständlich, freundlich, zugewandt. Als bekannt wurde, dass Dietrich Seidel zur Jahreswende von seinem Amt als 1. Vorsitzenden Abschied nehmen musste, luden ihn die Mitarbeiter des Kreiscaritasverbandes in die „gute Stube“ Mellrichstadts ein, um Dank zu sagen, Zeit und Gespräch füreinander zu haben, in angenehmer Atmosphäre, bei einer Rhöner Brotzeit.

Danke, Dietrich Seidel!



© CV Rhön-Grabfeld

TABALUGA IN BAD NEUSTADT - PETER MAFFAY IM EDITH-STEIN-HAUS

Aus Anlass des Weltkindertages besuchte Peter Maffay Bad Neustadt.

Bei einer persönlich sehr engagierten Diskussion mit Frau Kastner (MdB), Bundestagsvizepräsidentin und verschiedenen Vertretern aus der Jugendhilfe berichtete der Rocksänger von den Projekten der Tabalugastiftung und zeigte Interesse für die Lage von Kindern, Jugendlichen und Familien im Landkreis.

Die von Fachlichkeit getragene Gesprächsrunde im Edith-Stein-Haus riss Themen wie Kinderarmut, Situation von Alleinerziehenden, Hilfe für traumatisierte Kinder und weiteres an.

Sein Fazit, das wir nur unterstützen können: „ Wir brauchen für Kinder und Jugendliche wieder viel mehr eine Anerkennungskultur!“



© CV Rhön-Grabfeld

Das Caritaslicht leuchtet in den Walddörfern besonders hell - Frauenbund verkauft Caritas- lichter

Vielen Dank an die eifrigen Frauen vom Frauenbund um ihre Vorsitzende Marianne Hillenbrand - viele Caritaslichter leuchten durch die Verkaufunterstützung des Frauenbundes!

Herzlichen Dank auch an die Verkaufstellen in der Sparkasse Bad Neustadt a. d. Saale und der VR-Bank Rhön-Grabfeld eG - insgesamt wurden im Jahr 2009 335 Kerzen verkauft.



ADVENT IM CARITASHAUS



Angelika Ochs, Anni Jung und Anne Zeisner



Singkreis Regenbogen

Weihnachten für alle Menschen – Erlös für die Betreuung von Men- schen in Notlagen

Mal besinnlich, mal heiter war die Stimmung beim Adventsmarkt des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld. Das ganz und gar unadventliche Wetter brachte die Besucherinnen und Besucher schnell zu den einzelnen Programmhightlights, den Verkaufstischen und der weihnachtlichen Kuchenbar in dem festlich geschmückten Caritaskeller.

Nach der musikalischen Eröffnung mit Susanne und Dr. Stefan Hiby schnitt 2. Bürgermeisterin Anne Zeisner den Caritas-Solidaritätskuchen gemeinsam mit der 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes, Anni Jung an.

Der Singkreis Regenbogen und die Gruppe Auftakt verwöhnten musikalisch, Thorsten Hein am Didgeridoo faszinierte und Peter Schott bewies bei der Lesung aus dem neuen Lyrikband „Einfach menschlich“, dass Lyrik und Caritasarbeit durchaus zu einander gehen.



Dr. Hiby und Tochter Susanne

© CV Rhön-Grabfeld

Die Aktion 365 und der Schnitzer Karl Ochs waren im „Holzwurm“ präsent; von Adventskalendern über Kirschkernkissen aus der Gedächtnisstube der Sozialstation St. Kilian wechselten viele, viele Artikel die Besitzer.

Danke an alle Besucher und Besucherinnen und die vielen Helferinnen und Helfer und ganz besonders an die Tourismus und Stadtmarketing Bad Neustadt GmbH für die wunderbare Werbung!

Die Caritaslandschaft - Einrichtungen stellen sich vor

DAS DOMINIKUS-RINGEISEN-WERK IN MARIA BILDHAUSEN

Maria Bildhausen ist eine Einrichtung des Dominikus-Ringeisen-Werkes mit Sitz in Ursberg. Dieses Werk wurde im Jahr 1884 durch den Priester Dominikus Ringeisen gegründet.

Das Dominikus-Ringeisen-Werk Maria Bildhausen betreut vorwiegend Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und mehrfach behinderte Menschen die auch körperlich und/oder sinnesbehindert (seh- und/oder hörgeschädigt) sind sowie Menschen mit Autismus.

Zudem widmet sich die Einrichtung gezielt der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Maria Bildhausen kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Die vor mehr als 850 gegründete ehemalige Zisterzienserabtei wurde 1897 von Dominikus Ringeisen erworben und im Laufe der zurückliegenden Jahre entstand mit der durchgeführten Generalsanierung eine zeitgemäße Einrichtung für Menschen mit Behinderungen.

Ca. 230 Plätze in Fachpflegeeinrichtung, Wohnheimen, Betreuten Wohngruppen,

Wohntraining und Ambulant Betreutem Wohnen in Maria Bildhausen, Bad Königshofen und Münnerstadt bieten individuelle Wohnangebote, Pflege, Begleitung, Beratung und Förderung für erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Unsere Förderstätte bietet in drei Gruppen 30 Halbtagesplätze für Menschen, die (noch) nicht oder nicht mehr in der Werkstatt für behinderte Menschen beschäftigt werden können und dort Hilfen zur individuellen Entfaltung ihrer Persönlichkeit erhalten.

Die Seniorenstätte ist ein gruppenübergreifendes Angebot, das sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner richtet, die das Rentenalter zwar schon erreicht haben, aber noch Wert auf einen zweiten Lebensraum außerhalb der Wohngruppe legen. Kontakte mit anderen Bewohnern der Einrichtung, die man schon seit vielen Jahren, teilweise Jahrzehnten kennt, können hier aufrechterhalten und gepflegt werden.

Tagesstrukturierende Angebote ermöglichen Orientierung und Sinnerfüllung für alle Heimbewohner, die keinen zweiten Lebensraum besuchen.

Sozialpädagogische und pflegerische Fachkräfte stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Bewältigung des Alltags und bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven kompetent zur Seite durch

- Beratung und Assistenz
- Begleitung und Unterstützung
- qualifizierte Pflege
- Förderung und Bildung
- Übernahme von Teilleistungen
- stellvertretende Ausführung von Handlungen
- Training zu einer selbstständigeren Lebensführung.

Für Auszubildende der verschiedenen, in der Hilfe für Menschen mit Behinderungen vertretenen Berufe, stehen Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen haben in Maria Bildhausen einen großen Stellenwert und Tradition und spielen neben Wohnen und Freizeit eine wesentliche Rolle. Wir bieten diesem Personenkreis mit ca. 200 Plätzen einen zweiten Lebensraum in unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Maria Bildhausen und Münnerstadt und damit Möglichkeiten der beruflichen und sozialen Eingliederung und Bildung sowie zur geeigneten Förderung für Menschen mit Autismus in unserer Tagesförderstätte in Aschaffenburg.

Die Dienste der Offenen Behindertenarbeit (OBA) mit Sitz in Münnerstadt (für den Landkreis Bad Kissingen) und in Bad Königshofen (für den Landkreis Rhön-Grabfeld) bietet Menschen mit Behinderungen:

- Allgemeine Beratung, Information, Vermittlung
- Gruppenangebote, insbesondere offene Treffs
- Bildungsangebote
- Assistenz- und Begleitdienste
- Familienentlastenden Dienst
- Freizeit- und Begegnungsmaßnahmen



IRENA-SENDLER-SCHULE

Sonderpädagogisches Förderzentrum Hohenroth

ein Angebot für Kinder mit Förderbedarf

Schule (Grund- und Hauptschule)

Unser Hauptanliegen ist die Rehabilitation und Integration unserer Schüler in die wohnortnahen Regelschulen so bald als möglich.

Grundschulstufe:

Unsere Eingangsklassen sind **Diagnose- und Förderklassen**, die nach dem **Grundschullehrplan** unterrichtet werden. Förderschwerpunkte sind die Bereiche Sprache und Lernen. Je nach individuellem Förderbedarf haben die Kinder die Möglichkeit den Stoff der 1. und 2. Klasse in regulärer Zeit oder in drei Jahren zu erarbeiten.

Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 werden entweder nach dem Lehrplan der Grundschule oder nach dem Lehrplan für den Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet.

Die Klassenstärken umfassen 12 bis 14 Kinder. Eine Rückführung an die Regelschule ist grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt möglich.

Hauptschulstufe:

In der Hauptschulstufe können Schüler/innen bis zur 6. Jahrgangsstufe nach dem Lehrplan der Hauptschule und bis zur 9. Jahrgangsstufe nach dem Lehrplan für den Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet werden. Wir führen auch Ganztagsklassen. Die Klassenstärken umfassen im Hauptschulbereich bis zu 17 Schüler/innen.

Schulorte sind Hohenroth (1. bis 9. Jg.) und Bad Königshofen (1. bis 6 Jg.).

Die Aufnahme in unsere Schule erfolgt nach der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durch eine/n Sonderschullehrer/in.

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

In unsere SVE werden Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen, die Sprach- und/oder Entwicklungsverzögerungen aufweisen.

Durch intensive Schulung der Sinneswahrnehmungen, vielfältige Bewegungsangebote und eine anregende Spiel- und



Lernumgebung wird die Entwicklung von Sprache, Motorik, Denken, Emotionalität und Sozialverhalten unterstützt und gefördert. Im Mittelpunkt steht die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es die Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder erhalten die Chance ihre Entwicklungsrückstände aufzuarbeiten.

Die Förderung erfolgt vormittags in Gruppen von 10 – 12 Kindern, die von heilpädagogischen Förderlehrerinnen in Zusammenarbeit mit einer Sonderschullehrerin geleitet werden.

Dieses Angebot finden Sie in Hohenroth, Bischofsheim, Stockheim und Bad Königshofen.

Die **Aufnahme** in unsere SVE erfolgt auf Antrag der Eltern nach einem Beratungsbesuch in unserer Einrichtung und der Feststellung des Förderbedarfs.

Tagesstätte

Die Tagesstätte ist ein zusätzliches Angebot der Irena-Sendler-Schule für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter (1. bis 4. Klasse). Die Gruppenstärke beträgt 12 Kinder.

Nach einem warmen Mittagessen werden die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes zusätzlich durch Fachpersonal (Logopädin, Ergotherapeutin, Heilpädagogin, Psychologin) unterstützt.

Die Tagesstätte übernimmt für Schulkinder auch die Betreuung der Hausaufgaben.

Mobile Dienste

Die **mobile sonderpädagogische Hilfe (msH)** ist ein kostenloses Angebot für Eltern und Kindergärten.

Der **Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD)** unterstützt die Regelschule bei der Förderung von Schüler/innen mit Problemen.

Beratung

In unserem **Beratungszimmer** erhalten Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen kostenlos und unverbindlich Auskunft zu Fragen der Schullaufbahn, bei Lernproblemen ihres Kindes, zu Förderangeboten u.ä.

Alle Kontakte werden über unser Sekretariat hergestellt.

Tel. 09771/ 63601-0

e-mail: info@sfz-hohenroth.de

www.irena-sendler-schule.de

PFLEGEHEIM CAMILLUS HAUS · HEIMATHOF SIMONSHOF

Tag der offenen Tür am 21.06.2009

Reges Interesse zeigte die Öffentlichkeit am Tag der offenen Tür des Pflegeheims.

Vortrag:

Petra Weber, Demenzzentrum Lichtblick, Münnerstadt, referierte zum Thema "Verständnis entwickeln im Umgang mit demennten Menschen". Frau Weber beschrieb anschaulich und einfühlsam Wahrnehmung und Erlebniswelt eines demennten Menschen, zeigte Hintergründe auf und gab Hilfestellung, wie Angehörige und andere Kontaktpersonen darauf eingehen können. Der Vortrag fand großen Anklang, alle Stühle im Speisesaal des Pflegeheims waren besetzt. Einige Teilnehmer suchten noch das persönliche Gespräch mit Frau

Weber oder wollten einen separaten Termin vereinbaren.

Filmvorführung:

Anlässlich des Tages der offenen Tür wurde ein Film erstellt, der das Leben im Pflegeheim Camillus Haus beschreibt. Pflege und gemeinsame Freizeitgestaltung in einer freundlichen Umgebung werden gezeigt, Mitarbeiter und Angehörige kommen zu Wort. In diesem Film kann mehr Information vermittelt werden als bei einem kurzen Gang durch die Einrichtung.

Fotoshow:

Ergänzt wurde der Film durch eine Fotoshow, die den Jahresablauf im Pflegeheim zeigt mit Festen, Ausflügen und dem „ganz normalen Alltag“.

Führungen:

Auch das Angebot von Führungen durch den Garten des beschützenden Bereichs wurde gerne angenommen. Mitarbeiter berichteten von Aktivitäten, die hier stattfinden und stellten sich den Fragen der Gäste. Einige Interessierte ließen sich auch ein Zimmer im Pflegeheim zeigen. Um die Privatsphäre der Bewohner zu schützen wurde der Gang durch das Pflegeheim kurz gehalten.

Für das leibliche Wohl gab es Kaffee und Kuchen sowie Bratwürste und Steaks.

Camillus Haus

ein **Pflegeheim**
mit beschützendem Bereich

- Heimat für pflegebedürftige Menschen
- auch Kurzzeit- und Verhinderungspflege



Heimathof Simonshof

Träger: Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.



Heimathof Simonshof
Simonshof 1, 97654 Bastheim

Telefon 09773 - 810
Fax 09773 - 5159
info@caritas-simonshof.de
www.caritas-simonshof.de

Pflegeheim Tel. 09773 - 81271

FÜR EINE WELT VOLLER MENSCHLICHKEIT



Einfach menschlich - Lyrikband von Peter Schott

„Hereinspaziert! Tür öffnet sich. Du trittst ein. Raum füllt sich mit Worten, Fragen, Farben und Düften. Türen öffnen sich. In uns.“

Einfach menschlich:

Der neue Lyrikband von Peter Schott nimmt Sie mit in eine Welt der Fürsorge und Mitmenschlichkeit, in eine Welt der Nächstenliebe und Anteilnahme. In vielen kleinen und großen Gedanken haben Sie Anteil am Mut zum Aufbruch zu mehr Menschlichkeit in schwierigen Situationen, einengenden Lebensfeldern und beklemmenden Strukturen. Lassen Sie sich berühren von mehr

Menschlichkeit in „Einfach menschlich“. Der Lyrikband (DIN A 6, 40 Seiten, z.T. mit Fotos).

Zum Autor:

Peter Schott, Jahrgang 1964, schreibt seit 1986, Lyrik, Aphorismen und Kurzgeschichten in zahlreichen Anthologien, Zeitschriften und im Internet. Er ist freier Mitarbeiter bei mehreren Mediendiensten und gestaltet Lyrik-Lesungen zu ganz unterschiedlichen Themen.

„Einfach menschlich“ hat er -ehrenamtlich- für den Caritasverband gestaltet - herzlichen Dank für großes, einfach menschliches Engagement.

„Einfach menschlich“ ist erhältlich zum Preis von 2,90 Euro

© CV Rhön-Grabfeld

DIE GUTE NACHRICHT

I. Viele Projekte, dringend benötigt, gut gedacht, unbürokratisch durchgeführt wären nicht möglich ohne finanzielle Unterstützung. im Jahr 2009 bekamen wir vielfältige Hilfe, z. B. für die Caritas-

Paten eine großzügige Spende durch den **Verein „Kultur ...FÜR... humanitäre Hilfe“** neben der Anschubfinanzierung durch die Gesellschafter, einer Tochter der Aktion Mensch.

möglich. Das benötigte Automobil, um die Mobilität für unsere Seniorinnen und Senioren aufrechtzuerhalten sponserte die KDA Stiftung - Kuratorium der Deutsche Altenhilfe.



Gemeinsam für das Projekt „CaritasPaten - Miteinander ...FÜR...einander“: (von links) Dr. Kai Uwe Tapken, der geschäftsleitende Beamte der Stadt Michael Weiß, Michael Diestel, Angelika Ochs und Bürgermeister Bruno Altrichter.

II. Die Gedächtnisstube in Mellrichstadt in der Sozialstation St.Kilian wird unterstützt in der Einrichtung durch die **Caritasstiftung Würzburg** - zahlreiche Gegenstände konnten hier beschafft werden von abwaschbaren Stühlen bis hin zur Waschmaschine. In der Ehrenamtlichenkoordination und -schulung gaben die Anschubfinanzierung die Gesellschafter der **Aktion Mensch** - Teilhabe für Seniorinnen und Senioren wird

AKTION MENSCH



III. Und damit in der Innenstadt von Mellrichstadt „Mitten im Stadtleben“ – ein Projekt für die Teilhabe von Seniorinnen und Senioren stattfinden kann unterstützt uns großzügig die Glücksspirale.



Herzlichen Dank für diese großartigen Unterstützungsleistungen, durch die unsere Projekte erst möglich wurden.

Angelika Ochs

DANKE

12.368 Euro beim Spendentelefon „Fröhlich sein - Gutes tun“ eingegangen Erstmalige Telefonaktion ein voller Erfolg



Pressefoto

© Heuer

Der Bad Neustädter Landrat Thomas Habermann und die Aschaffenburg-Bundestagsabgeordnete Christine Scheel telefonieren für die Caritas-Spendenaktion „Fröhlich sein - Gutes tun“.

Von morgens um neun bis abends um 21.00 Uhr nahmen zwölf prominente Unterfranken Spendenanrufe für die Caritasaktion „Fröhlich sein - Gutes tun“ entgegen. Die telefonisch gespendeten 12.368 Euro kommen bedürftigen Familien in Unterfranken zugute und werden ohne Abzug von Verwaltungskosten über die Sozialberatungen der unterfränkischen Caritas in kleinen Beträgen ausgezahlt. Eröffnet hatten die Aktion Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und der Haßfurter Rudolf Handwerker, weitere zwei-Stunden-Schichten übernahmen die Oberbürgermeister von Würzburg und Aschaffenburg, Georg Rosenthal und Klaus Herzog, der Landtagsabgeordnete Oliver Jörg und Norbert Hufgard, Geschäftsführer von TV-touring, die Bundestagsabgeordnete Christine Scheel, der Bad Neustädter Landrat Thomas Habermann, die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm, der langjährige unterfränkische Polizeipräsident Helmut Koch, der Rundfunkjournalist Franz Barthel und der ehemalige Ochsenfurter Bürgermeister Peter Wesselowsky.

Die Caritas bedankt sich im Namen der bedürftigen Menschen bei allen Spendern!

Überraschung für Mütter – Wellness und Entspannung

Eine schöne Überraschung hatten sich Jessica Westerkofort und Martina Wastl zusammen mit der Inhaberin der Kuschelfarm im Hotel Krummbachtal in Schönau Yvonne Rebecca Grünwald ausgedacht:

Sie luden zehn Mütter ein, sich einen Sonntag verwöhnen zu lassen, mit Sauna und Massage, Kaffee und Kuchen: Verwöhnt werden pur für Frauen, die sich sonst aufgrund geringen Einkommens oder Transferleistungen solche Entspannungen nie leisten könnten.

Berater und Beraterinnen des Kreiscaritasverbandes überreichten die Gutscheine, die die Frauen am Muttertag einlösen konnten. Für die Hin- und Rückfahrt sorgte kostenfrei Andreas Schagerl von Taxi-Breier aus Bad Neustadt/.

Vielen Dank, im Namen der Mütter, für diese gute Idee!

Angelika Ochs



Die Sozialpädagogische Familienhilfe geht auf's Eis Spende von XXL SPORTS GmbH macht's möglich!

Die Kinder, aber auch die Erwachsenen der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes hatten einen Riesenspaß auf der Eisbahn! Vielen Dank an die XXL SPORTS GmbH für die Freikarten auch im Namen der Menschen, die wir mit dieser Veranstaltung beschenken durften.



Pressefoto

Spende der Druckerei Lang



FOTO Nerche-Wolf

Die Freude über den Erfolg seiner Druckerei Lang – im vergangenen Jahr stieg der Umsatz um 15 Prozent – verstärkte bei Rainer Lang (im Bild) das Bedürfnis Gutes zu tun. So lag es für ihn nahe, die Caritas mit einer Spende zu unterstützen. Wichtig war ihm dabei, dass das Geld vor Ort bleibt und Menschen in und um Bad Neustadt davon profitieren können. Kreisgeschäftsführerin Angelika Ochs wird die erfreulich hohe Summe von 1000 Euro zur Finanzierung der Beratungsdienste verwenden, denn vor allem die allgemeine soziale Beratung wird im Zuge zunehmender Einschränkungen immer mehr in Anspruch genommen.

Am Rande

Ostern 2009 - eine Mutter kam vorbei und brachte eines der vielen Osterester, die ihre Kinder geschenkt bekamen. Sie wollte es einer Familie weiter geben, die „nicht soviel hat“. Danke dafür - über unsere Sozialpädagogische Familienhilfe konnte der Osterhase eine Familie mit Süßigkeiten erfreuen.

Sparkassenmitarbeiter sammelten Spenden

Traditionell sammeln die Mitarbeiter der Sparkasse Bad Neustadt zum Jahresende Spenden für gemeinnützige Vereine und Institutionen. „Wir möchten hierdurch die wertvolle Arbeit für unser Gemeinwesen vor Ort unterstützen“, so Eberhard Märkert, Personalratsvorsitzender der Sparkasse Bad Neustadt.

In diesem Jahr überreichten Annette Illig und Eberhard Märkert jeweils einen Scheck in Höhe von 500 an Monika Müller, Pflegedienstleiterin der Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen und an Johanna

DANKE



Auf dem Bild von links: Eberhard Märkert, Personalratsvorsitzender, Monika Müller, Pflegedienstleiterin der Sozialstation St. Peter, Johanna Dietz, Pflegedienstleiterin der Sozialstation St. Kilian und Annette Illig, Personalratsmitglied.

Dietz, Pflegedienstleiterin der Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt.

Die Freude über die finanzielle Zuwendung war sehr groß. „Das Geld verwenden wir für den Pflegeentlastungstag. Wir übernehmen an diesem Tag die Pflege der Angehörigen und bieten ihnen ein abwechslungsreiches Programm. Die Familien werden dadurch entlastet und man hat Zeit für Besorgungen und eigene Termine“, so Frau Müller. Auch Frau Dietz freute sich über den Geldsegen: „Wir sind immer wieder dankbar für Spenden um im Fall der Fälle schnell reagieren zu können und den Familien kurzfristig Unterstützung und Hilfe zu ermöglichen.“

Alte Christbäume helfen alten Menschen

Seit vielen Jahren sammeln Mitglieder der Jungen Liste Bad Königshofen alte Weihnachtsbäume gegen einen kleinen Betrag ein. Unterstützt werden sie dabei von der Firma Metallbau Weigand, die ein Fahrzeug kostenlos zur Verfügung stellt. Der Erlös wird jedes Jahr an andere soziale Einrichtungen gespendet, so dass der Baum auch nach Weihnachten noch anderen eine Freude macht.

Freuten sich über eine Spende für die Caritas Sozialstation St. Peter: Von rechts Pfl-

gedienstleiterin Monika Müller, Geschäftsführerin Angelika Ochs. Die Überbringer sind von der Jungen Liste Stadtrat Thomas Fischer und Gustav Hahn.

Nachdem im letzten Jahr die Kinderkrippe unterstützt wurde konnte sich nun die Caritas- Sozialstation St. Peter über 200 € Unterstützung freuen.

SPENDENÜBERGABE zur Unterstützung von Familien in Not

Eine Spende in Höhe von 200,- Euro überreichten Christian Schön von der Schön GmbH sowie Karlheinz Lürzel und Henry Kiesel von planidee franken gmbh lürzel & kiesel an die Geschäftsführerin des Kreiscaritasverbandes Angelika Ochs.



Henry Kiesel, Karlheinz Lürzel, Angelika Ochs, Christian Schön

Das Geld wird helfen, Kinder und Jugendliche über die Beratungsdienste des Caritasverbandes zu unterstützen, die aufgrund von Notlagen in den Familien benachteiligt und von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen sind. Die Geschäftsführerin des Kreiscaritasverbandes bedankte sich im Namen der Kinder und Jugendlichen sehr herzlich.



© CV Rhön-Grabfeld

Kommunionkinder helfen Familien in Not

Björn, Kilian, Lea, Lina-Sophie, Lucia und Simon, so heißen 2009 die Kommunionkinder aus Wülfershausen. Vier von ihnen haben sich mit zwei Müttern, Frau Will und Frau Grund, auf den Weg ins Caritashaus Edith Stein nach Bad Neustadt gemacht. Statt der Rückgeschenke bekamen die Kinder 240,00 Euro zusammen, die sie für Not leidende Familien spendeten. Helga Leifer, die als Dipl. Soz. päd. in der Eltern-Jugend- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes tätig ist, nahm die Spende gerne entgegen und versicherte den Kommunionkindern und Müttern, dass ihr Geld Familien im schwierigen Lebenslagen unterstützen wird!

Sparkasse spendet 1000.- Euro Spende für Familien in Not

Im Rahmen der Altersvorsorgeparty in der Stadthalle übergaben Direktor Roland Schmautz und Marketingleiter Klaus Balling von der Sparkasse jeweils einen Scheck über 1000 Euro an die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Karin Schmautz und an Angelika Ochs von der Caritas Rhön-Grabfeld für Familien in Not. Die Spende wurde beim „Lauf mit Herz“ des Sparkassenlaufs erlaufen. Für jeden Teilnehmer spendete die Sparkasse vier Euro.



© Peter Fischer



© Sparkasse



© CV Rhön-Grabfeld

Familienfreundeskreis der Pfarrei Mariä Himmelfahrt spendet 350,- Euro

Viele, viele Schokoäpfel, Crêpes, und Bratäpfel wurden beim BRK-Weihnachtsmarkt verzehrt – lecker war s und für einen guten Zweck auch noch: 350,- Euro wurden von den fleißigen Helferinnen und Helfern für die Weihnachtbetreuung für Familien in Not zur Verfügung gestellt.

Auch die Spendenübergabe durch Gerhard Lauer war durch die Verpackung ein besonderes Erlebnis. Vielen Dank für großes Engagement!

Weihnachtsspende 2009

Großzügige Spende für „Erziehungsberatung / Kurse für Eltern mit Schreibabys“ von Heiligenfeld GmbH

Ganzheitlichkeit, soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit sind zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie der Heiligenfeld GmbH. Dies zeigt sich immer wieder ganz konkret in der Unterstützung

regionaler gemeinnütziger Projekte und Initiativen.

Im Jahr 2009 erhielt die Erziehungsberatung für ihre Arbeit mit Eltern mit Schreibabys eine Weihnachtsspende über 1000,00 Euro. Wir bedanken uns recht herzlich für diese großzügige Unterstützung!

Hilfe für Familien in Not 500,- Euro Spende vom Team des Babybasars – Gartenstadt

Als überaus großzügig erwies sich zum wiederholten Male das Babybasar Team aus der Gartenstadt. Wunderschön verpackt überreichte Organisatorin und Initiatorin Petra Abert einen 500,- Euroschein im Rahmen des BRK-Weihnachtsmarktes an die Geschäftsführerin des Caritasverbandes Angelika Ochs.

Viele Ehrenamtliche haben dafür viel Zeit und Energie investiert, die Babybasare werden als Ergebnis gut angenommen. Eingesetzt wird die Spende für Familien in sozialen Notlagen – gerade vor Weihnachten nicht nur ein Grund sich zu freuen für die Familien, denen geholfen werden kann, sondern auch für die Beraterinnen und Berater, die helfen dürfen.

Danke an Petra Abert und Familie sowie das Team des Gartenstädter Babybasars!



© CV Rhön-Grabfeld

Spende von Kindern und Eltern der Grundschule Salz

Die Kinder und Eltern der Grundschule Salz unterstützen auch in diesem Jahr wieder Familien in Not und spendeten der Caritas fast 350 Euro. Herzlichen Dank.

Zuverlässige Hilfe für Familien in Not-Firma Demling aus Salz spendet seit Jahren

Hoherfreut konnte die erste Vorsitzende des Caritasverbandes, Frau Anni Jung, erneut einen Scheck von Florian Demling, Chef der Firma Farbenhaus-Demling aus

Salz entgegennehmen. Seit Jahren unterstützt die Firma regelmäßig und zuverlässig mit größeren Beträgen den Caritasverband gerade in der Hilfe von Menschen in Not.

So ist jedes Jahr vor Weihnachten die Freude groß bei den Menschen, denen mit dieser Summe weitergeholfen werden kann.

Vielen Dank für große Hilfe!

Scheckübergabe: BDKJ - Nikolaus unterstützt Gesundheitsprojekt

Es hat bereits Tradition: Jedes Jahr macht sich der Bischof Nikolaus (alias Frank Reuter) des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) auf den Weg, um die Kinder unserer Region zu besuchen.



Pressefoto © kja

Vom 4.-6. Dezember 2009 war Bischof Nikolaus wieder bei zahlreichen Familien in der Region Rhön-Grabfeld zu Gast und beglückte die Kinder mit Worten und Geschenken. Gegen eine Spende kann der Nikolaus über die Kirchliche Jugendarbeit, Regionalstelle Rhön Grabfeld (Kirchpforte 3, 97616 Bad Neustadt, Tel. 09771 8038) jährlich bis 30. November gebucht werden. Mit den Spenden unterstützt der BDKJ ein soziales bzw. karitatives Projekt in der Region.

Der BDKJ Rhön-Grabfeld ist der Dachverband unterschiedlicher Jugendverbände und sieht sich als Sprachrohr für alle katholischen Jugendlichen. „Katholisch, politisch, aktiv“ sind die Schlagworte, die über seinem Leitbild stehen. Im Einsatz für Gerechtigkeit, Glaube, Nächstenliebe, Hoffnung und Solidarität möchte der BDKJ u.a. für ökologisches Denken und kritisches Hinterfragen des Konsums sensibilisieren. Unter diesem Gesichtspunkt gehen die Spenden der Nikolausaktion 2009 an ein Projekt zur Gesundheitsförderung im Bereich Ernährung und Bewegung bei jungen Eltern und Familien. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des Caritasverbandes, des Fachbereiches Sozialpädagogische Familienhilfe und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Unter



© CV Rhön-Grabfeld

Heiligenfeld
Bad Kissingen

Heiligenfeld GmbH - Heiligenfeldweg 1 - 97616 Bad Kissingen

Erziehungsberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
Herrn Bernhard Roth
Kellereigasse 12-16
97616 Bad Neustadt

Weihnachtsspende 2009

Sehr geehrter Herr Roth,

unsere Mitarbeiter konnten auch in diesem Jahr wieder verschiedene Projekte für eine Spendenaktion vorstellen und durch anschließende Punktebewertung ihre Favoriten für die Weihnachtsspende 2009 aussuchen.

Ihr Projekt:

„Erziehungsberatung / Kurse für Eltern mit Schreibabys“

wurde sehr engagiert und mit Erfolg von Herrn Toni Hauck dargestellt und erhält eine Weihnachtsspende in Höhe von

1.000,- €.

Bitte teilen Sie unserem Mitarbeiter, Herrn Toni Hauck (E-Mail: toni.hauck@heiligenfeld.de), ihre Bankverbindung mit, damit wir Ihnen das Geld überweisen können.

Eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und weiterhin alles Gute für Ihre Organisation wünschen Ihnen

Fritz Lang
Fritz Lang
Kaufmännischer Direktor

Dr. Joachim Galuska
Dr. Joachim Galuska
Ärztlicher Direktor

Postanschrift:
Postfach 12 82
97612 Bad Kissingen
Neuenhauser Str.
Altentweg 1
97618 Bad Kissingen

Telefon: 09771 84-4031
Fax: 09771 84-4035
E-Mail:
heidi.jochim@heiligenfeld.de
Internet: www.heiligenfeld.de

Bankverbindung:
Sparkasse Bad Kissingen
Kto.-Nr. 810 10 10
BLZ 750 810 10
Caritasbank Würzburg
Kto.-Nr. 201 40 79
BLZ 750 500 10

09.12.2009

DANKE

dem Motto „Gutes Essen & viel Bewegung halten fit!“ bieten sie Ernährungs- und Bewegungskurse an, die in der Landwirtschaftsschule des Landkreises, Abt. Hauswirtschaft in Bischofsheim stattfinden. Hier soll die Bedeutung körperlicher Bewegung für das Wohlbefinden und die Gesundheit praktisch erfahren werden. „Ernährung ist ein kleiner, aber essentieller Baustein für die Entwicklung von Kindern“, betont der Psychologe des Caritasverbandes Bernhard Roth. Eine der Projektleiterinnen, Elke Storch (Caritasverband), bekräftigt: „Es soll ein Gesamtpaket beinhalten, damit die Familien gut, günstig und nachhaltig kochen lernen.“ Während der Kochkurse für die Mütter haben die Kinder ihr eigenes Programm. Ob bei Bewegungsspielen, gemeinsamen körperlichen Aktivitäten oder einem Kinderprogramm in der Küche, haben auch die Kleinsten ihren Spaß, bei dem sie auch noch viel lernen. Die Spendengelder in Höhe von 305,00 Euro werden deshalb innerhalb des Projektes für eine spezielle Kinderbetreuung mit dem Schwerpunkt Erlebnispädagogik verwendet.

Der BDKJ Rhön-Grabfeld wünscht dem Projekt ein gutes Gelingen und hofft, dass durch die Kurse vor allem für Kinder und Jugendliche eine wichtige Grundlage geschaffen wird: „Täglich gesund ernährt und mehr bewegt.“

Susanne Jörg

Unbürokratische Hilfe zu vielen Anlässen



- ✓ unkompliziert und unbürokratisch
- ✓ spontane Unterstützung für unser Beratungsangebot für Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern
- ✓ aufgeschlossen für soziale Belange, vor allem für Kinder- und Jugendliche
- ✓ im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein offenes Ohr für die Anliegen des Caritasverbandes
- ✓ zuverlässiger Partner für Professionelle die mit Menschen in Notlagen arbeiten

DANKE

Viele kleine und große Spenden helfen unsere Arbeit zu fördern, in Form von Geld, Zeit, Sachspenden. Viele Spender wollen nicht genannt werden. Allen Spenderinnen und Spendern, allen Helferinnen und Helfern, allen Ehrenamtlichen der Caritas in Pfarrgemeinden und Verband ein herzliches Dankeschön, ebenso unseren Verhandlungs- und Vertragspartnern, insbesondere Herr Landrat Habermann und Herrn Caritasdirektor Pfriem.

Transparent, ehrlich und von gegenseitigem Verständnis getragen war gute und konstruktive Zusammenarbeit möglich zum Nutzen der Menschen, die Hilfe benötigen.

Angelika Ochs

Auch 2010 freuen wir uns wieder über Spenden:

Bankverbindungen:

Sparkasse Konto-Nr. 1271 BLZ 793 530 90

VR-Bank Konto-Nr. 804 410 BLZ 793 630 16